

ES-1533/2-1

File

Interrogation Nr. 151 B

151C-George Gottwiler

Vernehmung von Erich Sparmann durch Mr. Ortman  
auf Veranlassung von Mr. Eugene H. Dobbs  
SS-Section Mr. I.M. McHaney,  
am 2. Oktober 1946, 14.00 bis 15.45 Uhr.

F. Sind Sie derselbe Erich Sparmann, der heute Morgen vor mir ausgesagt hat?

A. Ja.

F. Sind Sie sich dessen bewusst, dass Sie noch immer unter Eid stehen?

A. Jawohl.

F. Haben Sie dem, was Sie heute Morgen ausgesagt haben, noch etwas hinzuzusetzen?

A. Wegen der Auslandsarbeit von Ahnenerbe habe ich mir folgendes ueberlegt:  
Hauptsturmfuehrer Schneider war der Vertreter von Sievers fuer die gesamte Auslandsarbeit, zum mindesten fuer die germanischen Laender.  
Ich kann das daraus entnehmen, : Er kam eines Tages mit Schwalm, der in Norwegen Ahnenerbe vertrat, zu mir und er war vorher einige Stunden im Nachbargebäude beim SD-Standartfuehrer Ehlich. Der muss hier im Hause sein. Daraus entnehme ich, dass er mit Ehlich oefters zusammenkam und alle Dinge, die Sie im Ausland bearbeitete, mit ihm besprach, weil der SD bei allen Dingen Bescheid wusste. Wenn man der Sache nachgehen wollte, koennte man durch Ehlich sicher erfahren, was Ahnenerbe da alles getrieben hat. Ich dachte, das koennte fuer Sie noch wichtig sein.

F. Was koennen Sie mir ueber die Arbeit des Ahnenerbe innerhalb Deutschlands erzuehlen ?

A. Das Ahnenerbe war an sich schon sehr frueh in der SS bekannt, nach der Machtuebernahme. Ich kannte damals einen gewissen Weisstor. Ich glaube, das war der Begruender des Ahnenerbe. Sein richtiger Name muss aber anders gewesen sein. Es war ein verrueckter Kerl; der hatte sich diesen Namen zugelegt und sprach immer von Ahnenerbe und Ahnenerinnern. Wir hielten ihn nicht fuer ganz normal, aber deshalb hat ihn Himmler wohl zu sich geholt. Der befasste sich in der Hauptsache mit Vorgeschichtsforschungen. Das war allgemein bekannt, dass Ahnenerbe sich mit Vorgeschichtsforschung befasst. Sie gaben aber auch ein Heft heraus "Germanien". Germanien nannte sich das, in dem alle die Forschungsergebnisse bekanntgemacht wurden und in dem ueber diese ganzen Dinge geschrieben wurde.

F. Waehrend des Krieges hat Ahnenerbe dann auch doch noch andere Arbeitsaufgaben gehabt ?

A. Bekannt ist mir noch die Expedition vom Ahnenerbe. Aber sonst hatte ich mit Ahnenerbe nichts zu tun. Ich habe nur durch den Prozess erfahren, dass sie sich mit allen moeglichen Dingen befassten. Bei Sievers bekam man den Eindruck, dass er sich mit allem befasste, was interessant sein koennte.

F. Zum Beispiel ?

A. Zum Beispiel die ganzen Erfindungen, die gemacht worden sind.

F. Was noch ?

A. Dann die meisten Hochschulrektoren waren irgendwie mit ihm in Verbindung.

Auch auf allen wissenschaftlichen Tagungen, die irgend wo stattfanden, war Sievers anwesend.

F. Sie wussten, dass Sievers Arzt war ?

A. Arzt ? Nein. Kaufmann ist er gewesen. Jedenfalls sagte er zu mir, er sei Kaufmann. Ich habe mich gefragt, wie kann sich da Sievers mit wissenschaftlichen Dingen beschaeftigen, und da wurde mir gesagt, er sei Kaufmann, Geschaeftsfuehrer vom Einnenerbe und der eigentliche Leiter sei Professor Wuest in Muenchen; der war ja Ideologe, wenn ich mich nicht irre.

F. Was war Berger's Stellung zu Sievers ?

A. Berger hat keine unmittelbaren Beruehrungspunkte gegenueber Sievers gehabt, ausser in seiner Eigenschaft als Amtsgruppenchef der Amtsgruppe D, weil er da fuer die germanische Arbeit Geld zur Verfuegung stellen musste. Sonst ist mir nichts bekannt, dass er andere Beziehungen gehabt haben soll.

F. Ich moechte jetzt zurueckkommen auf die Gliederungen der Amtsgruppe D, die Sie heute Morgen genannt haben. Koennen Sie die Liste weiter vollstaendigen ?

(Dem Zeugen wird die Gliederungstafel wieder vorgelegt).

F. Ich moechte jetzt zurueckkommen auf die Amtsgruppe B des SS-Hauptamts. Sie sagten, dass Juears der Geschaeftsfuehrer war.

A. Der Chef, nicht Geschaeftsfuehrer, sondern Chef.

F. Was war sein Dienstgrad?

A. Gruppenfuhrer.

F. Was war die Aufgabe der Amtsgruppe B?

A. Die Amtsgruppe B hatte die gesamte Ergaenzung innerhalb der Waffen-SS, und innerhalb der Amtsgruppe B war das Erfassungsamt der Allgemeinen SS, gewissermassen die Registrierung der gesamten Allgemeinen SS und vor allen ihrer Fuhrer. Da standen genaue Karteien, auf denen aufgezeichnet war, welchen Dienstweg er gemacht hat, ob er den Totenkopf-Ring hatte, wie lange er dabei war, welche Nummer er hatte. Erfasst wurde die gesamte SS mit allen ihren Gliederungen. Das war ein Amt in Amtsgruppe B.

F. Das Erfassungsamt ?

A. Das Erfassungsamt. Die Zustaendigkeit hat es und fuer sich sehr oft gewechselt. Fruher gab es, bevor die Waffen-SS kam, auch kein Fuhrungs-Hauptamt. Das Fuhrungshauptamt war das Amt, das die Waffen-SS zu betreuen hatte, und spaeter bekam das Fuhrungs-Hauptamt auch einen Teil der Allgemeinen SS. Die Dinge lagen so, dass die jeweiligen Chefs versuchten, moeglichst viel in ihr Hauptamt hineinzubekommen in der Zeit, in der das Hauptamt schwach besetzt war. Dann kam Berger. Der versuchte, sein Amt gross zu machen und alle moeglichen Dinge aus dem Fuhrungshauptamt hereinzunehmen. Das Schulungsamt gehoerte auch nicht zu Berger, sondern zum Rasse- und Siedlungsamt. Da waren staendig Streitigkeiten. Berger sagte, das gehoert zu mir und so hat er dann auch das ganze Schulungsamt bekommen. So gab es staendig Auseinandersetzungen. Berger fing an, mit dem Erfassungsamt; das hat er als Erstes bekommen und auf seinem Erfassungsamt hat er dann das ganze Hauptamt aufgebaut und wurde Chef des Hauptamts.

Er bekam ein Stueck nach dem andern.

F. Gehoerte zu Jueers auch die Ergaenzung der Allgemeinen SS?

A. Da gab es an sich keine Ergaenzung. Die musste beim Erfassungamt mitgelaufen sein.

F. Die offizielle Bezeichnung der Amtsgruppe B ist doch "Ergaenzungs- und Erfassungamt" ?

A. Ja wohl. Den Begriff "Ergaenzung" gab es meines Wissens bei der Allgemeinen SS nicht.

F. Sie koennen nicht mit Bestimmtheit sagen, ob Jueers auch fuer die Ergaenzung der Allgemeinen SS zustaendig war?

A. Er hat sich nicht darum gekuenmert; es interessierte ihn nicht.

F. Was war das Programm fuer die Ergaenzung der Waffen-SS innerhalb Deutschlands? Nach welchem Programm ist man vorgegangen ?

A. Man hat sich mit der Hitler-Jugend in Verbindung gesetzt und hat versucht, alle Jahregange, die in das Alter kamen, wo sie wehrpflichtig wurden, zu bekommen. Man hat entsprechende Propaganda gemacht bei ihnen und bei allen anderen Dienststellen, wie z. B. beim Arbeitsdienst, und allen den Dienststellen, die viel junge Leute hatten. Mit denen hat man sich in Verbindung gesetzt und hat entsprechende Propaganda gemacht.

F. Weshalb war es erforderlich, dass die Waffen-SS Propaganda fuer ihre Einheiten machen musste ?

A. Um die Freiwilligen zu bekommen. Es bestand der Grundsatz, dass jeder Mann, der zur Waffen-SS ging, nur freiwillig kommen konnte.

F. Wielange hat sich diese Freiwilligkeit aufrecht erhalten lassen?

A. Die Freiwilligkeit blieb bis zum Ende des Krieges, aber nebenher wurden wohl - ich kann es nicht mit Bestimmtheit sagen - auch welche gezogen. Es war z. B. ein Abkommen mit Goering, dass er von seinem Luftbodenpersonal so und soviel Tausend Mann zur Verfügung stellte. Die wurden einfach abkommandiert.

F. Ungefäher wann ging das an ?

A. Das muss Mitte 1944 gewesen sein.

F. Was war der Grund hierfür?

A. Die Waffen-SS wuchs sehr schnell. Man wollte zuviel Divisionen aufstellen und hatte keine Menschen dafür. An sich war bei Kriegsbeginn nur eine ganz kleine Truppe von zwei bis drei Divisionen da. Schliesslich wollte man ganze Armeen bilden. Wo sollte man die Menschen hernehmen. Anfangs waren auch die Verluste sehr stark und die alten Bestände waren alle aufgebraucht.

F. Was war das Programm fuer die Ergaenzung in den Laendern, die Deutschland freundlich gesinnt waren, wie zum Beispiel in Daenemark?

A. Es kam weniger auf die Masse an. Allerdings man stellte gewissermassen den Kampf gegen den Bolschewismus in den Vordergrund, denn fuer andere Dinge haben sich die nicht werben lassen. Das wurde ihnen auch gesagt, dass nicht beabsichtigt sei, sie an der Westfront einzusetzen, sondern

nur gegen Russland.

F. Wie ist man vorgegangen ? Erklæren Sie das in kurzen Zuegen.

A. Man hat in der Presse der Laender Artikel gebracht ueber den Sinn der Waffen-SS und hat die Leute aufgefordert, sich zu melden. Es wurden Plakate fuer die Freiwilligen-Meldung entworfen und aufgehengt und dann hat man mit den Erneuerungsgruppen dort enge Verbindung gehabt. Die daenische nationalsozialistische Partei hat ihre Mitglieder von sich aus aufgefordert, in die Waffen-SS einzutreten, oder in Holland die dortige nationalsozialistische Partei, obwohl Mussert sehr umstritten bei uns war.

F. Was fuer Versprechungen hat man diesen Leuten gemacht?

A. Versprechungen eigentlich keine.

F. Man musste ihnen doch irgendwelche Versprechungen gemacht haben, denn diese Auslaender waren doch nicht wehrpflichtig und brauchten doch nicht in die Wa-ffen-SS?

A. Das brauchten sie nicht, aber es waren junge Menschen, die Freude hatten an Kriegfuehren. So etwas gab es auch in den germanischen Laendern. Vor allen Dingen hatten sie wohl selbst die Einsicht, dass, wenn der Krieg gegen Russland nicht gewonnen werde, der Bolschewismus auch ueber ihr eigenes Land hinwegkommt. Diese Einsicht ist in den europæischen Laendern nicht neu, denn das hatten sie schon bei Finnland gesehen und das hat gerade sehr viele Schweden und Norweger dazu gebracht, bei uns als

Freiwillige einzutreten. Es gab ein finnisches Bataillon und das zog alle anderen mit nach.

F. Und was fuer ein Programm hatte man fuer die Laender, die von Deutschland erobert worden waren, wie Holland und Frankreich zum Beispiel?

A. Holland zaehlte auch zu den germanischen Laendern. In Frankreich wurde die Idee des gemeinsamen Europaes herausgestellt. Da war die Gruppe, die Doriot mit seiner Partei hatte und Banat, der ein Zusammengehen mit Deutschland befuerwortete. Und bei Doriot war es so, dass er lange Zeit in Russland war. Er war erst Kommunist und ging nach Russland. Er kam zurueck und hat dann seine sozialistische Partei aufgebaut, und wollte gegen den Bolschewismus kaempfen, weil er diesen genau erkannt hatte, und aus ihm eine Gefahr fuer Europa befuerchtete.

F. Haben diese Aussenstellen immer Hand in Hand mit den jeweiligen Partiestellen gearbeitet?

A. Das haben sie. In Flandern mit van der Wiele, in Wallonien mit Degrell, und in Frankreich mit Doriot.

F. Auf welcher Basis wurden diese Leute geworben? Ich spreche jetzt von den oestlichen und westlichen Laendern. Waren es Freiwillige oder Unfreiwillige.

A. Freiwillige.

F. Es hat aber doch auch Faelle gegeben, wo die Ueberfuehrung in die SS unfreiwillig war?

A. Bei Auslaendern nicht.

F. Es ist Ihnen doch bekannt, dass eine grosse Anzahl von Menschen aus den Ostgebieten zu Arbeitszwecken nach Deutschland gebracht wurden ?

A. Ja. Wenn ich es nicht gewusst haette, haette ich es durch den Prozess erfahren.

F. Nun also, das war doch in Deutschland eine bekannte Sache; das hat doch jedes Kind gewusst. Und die Jugendlichen, die zu diesen Leutenghoerten, hat man doch auch nicht so frei herumlaufen lassen, nicht wahr ?

A. Darueber bin ich nicht orientiert. Bei uns gab es vom Osten die Wlassow-Armee, die ukrainische Freiheitsarmee.

F. Um auf die Ukraine speziell zurueckzukommen, man hat auch dort ganze Gebiete von Einwohnern gasaubert, und sie nach Deutschland ueberfuehrt?

A. Darueber weiss ich zu wenig Bescheid.

F. Das ist ausserordentlich erstaunlich, denn das Gebiet Ukraine gehoerte doch auch mit zu Ihnen in die Amtsgruppe D ?

A. An sich sehr spaet.

F. Und in diesem Zusammenhange musste Ihnen auch der Name "Heuaktion" ein Begriff sein. Was koennen Sie mir darueber sagen ?

A. Das hoere ich zum erstenmal "Heuaktion".

F. Ich lese Ihnen aus einem Brief vor, der sich auf diese "Heusaktion" bezieht, um Ihr Gedächtnis etwas aufzufrischen: "Eine erhebliche Aktion wird zurzeit bereits im Gebiet der Heeresgruppe Ukraine Nord, Generalfeldmarschall Model, durchgeführt, wo sogar in politisch bevorzugten galizischen Raum Abschöpfungsmaßnahmen getroffen werden mit dem Ziele, 135.000 Arbeitskräfte in Arbeitsbataillonen zusammenzufassen und fuer den Stellungsbau zu verwenden. Die Jugendlichen ueber 17 Jahre sind der SS-Division und unter 17 Jahren der SS-Hilfsaktion zuzufuehren. "

Bitte aussern Sie sich darueber.

A. Ich selbst habe von dieser Aktion nie etwas gehoert. Mit den Jugendlichen, die dort dazugekommen sind, hatte unser Ergaenzungsamt ueberhaupt nichts zu tun, denn wir hatten auch keine Ersatzkommandos in den oestlichen Laendern. Das war eine ausschliessliche Angelegenheit der Amtsgruppe B.

F. Aber Sie waren doch verantwortlich fuer die Freiwilligen-Leitstelle in der Ukraine?

A. Trotzdem hatten wir damit nichts zu tun.

F. Und Sie haben nie davon gehoert?

A. Was heisst gehoert ? Ich wusste, dass die ukrainische Freiheitsarmee aufgestellt wurde.

F. Sie wussten aber doch auch, dass die Jugendlichen ueber 17 Jahre der SS zugefuehrt wurden?

A. Davon wusste ich nichts. Sie werden auch keine von meinen Dienststellen finden, die dabei zu tun hatte. Das war die Amtsgruppe B, somit die Rekrutierung.

- F. Das widerspricht Ihrer Aussage von heute Morgen, dass die ~~Situationen~~ Meldungen ueber die Zuzuege zur Waffen-SS zunaechst an die Amtsgruppe D gegeben wurden.
- A. Von den Ersatzkommandos in den germanischen Laendern, da wo eben Ersatzkommandos waren.
- F. Demnach mussten auch die Jugendlichen aus der Ukraine an Sie gemeldet werden.
- A. Das ist nie geschehen.
- F. Das ist sehr eigenartig, dass die Tausende von neuen SS-Leuten nicht an Sie gemeldet worden sind.
- A. Ich erinnere mich nicht, dass solche Dinge gemeldet worden waeren; man muesste Luckardt fragen, ob er Bescheid gewusst hat. Wenn die Meldungen direkt zu uns gekommen waeren, muesste ich etwas davon wissen, und ich wuerde es Ihnen sagen. Ich habe schon erzaehlt, dass die ganze Sache Ukraine sehr spaet aufgebaut wurde, weil sie nicht zur germanischen Leitstelle gehoerte und erst spaeter dazukam, und wir haben uns um diese Dinge nicht gekuennert, weil alles, was Ergaenzung ist, ueber die Amtsgruppe B laufen sollte. Soweit Ersatzkommandos schon bei uns waren, wurden sie belassen, aber das, was von frueher her bei B war, diese ganze Ergaenzung aus dem Osten, aus Lettland und allen anderen Laendern, wo wir auch keine Ersatzkommandos hatten, ging nach wie vor ueber B. Im Osten haben wir mit der Ergaenzung

nichts zu tun gehabt, und mein Vertreter fuer die Ukraine hat sich mehr um politische Dinge gekuennert. Aber sicher muessten Alt und Wolf von diesen Dingen wissen, dann die muessten es ueber ihre Arbeit erfahren haben.

F. Wenn man Sie fragen wuerde, wieviele Prozent der neuen Waffen-SSleute ungefaehr Unfreiwillige gewesen sind, welchen Prozentsatz wuerden Sie schaetsen ?

A. Darueber bin ich zu wenig im Bilde, dass ich irgendeine Zahl sagen koennte. Ich selbst habe mir keine Zahlen gemerkt, weil ich wenig interessiert war.

F. Ungefaehr prozentual, wieviele Unfreiwillige aus den ausserdeutschen Laendern sind in die Waffen-SS gekommen ?

A. Von germanischen ueberhaupt keiner. Von den Ostleuten erfahre ich jetzt, dass welche gezogen worden sind.

F. Wer war verantwortlich fuer die allgemeinen Richtlinien zur Ergaenzung der Waffen-SS in den germanischen und Ost-Laendern?

A. In den germanischen Laendern war es der Chef der Amtgruppe D und der war es praktisch auch in den Ostlaendern.

F. Da mussten Sie also doch unbedingt informiert sein ueber die unfreiwillige Ergaenzung der Waffen-SS?

A. Der Chef des Hauptamts hat mir nicht alle Dinge gesagt, die er von sich aus bearbeitet hat.

F. Sie sagten aber soeben, dass Richtlinien von der Amtgruppe D ausgearbeitet wurden ?

A. Chef war urspruenglich Berger.

F. Es handelt sich jetzt um die Aktion, um diese "Heuaktion", die im Jahre 1944 stattfand.

A. Darueber kann ich nichts sagen, beim besten Willen nicht. Wer darueber wissen muesste ? Ich selbst habe keine Ahnung; das wird Ihnen auch jeder bestaetigen. Das muss Brill schon ausgesagt haben in seiner Vernehmung, denn der musste es auf jeden Fall wissen.

F. Wir haben uns heute Morgen schon ueber die Vorgaenge im Sudetenland unterhalten. Von wann, bis wann waren Sie selbst im Sudetenland in 1938 ?

A. Ich bin hineingekommen beim Einmarsch der deutschen Truppen und habe dort bis Kriegsende gewohnt. Dienstlich beschaeftigt war ich bis Ende 1939.

F. Und in diesem Jahr, vom Herbst 1938 bis Winter 1939 wurde das Freikorps zusammengestellt?

A. Das Freikorps ? Das Freikorps war damals meines Wissens schon zu Ende. Das kann nur am Anfang von 1939 gewesen sein. Dann hatte es seinen Sinn verloren, das Freikorps.

F. Wer hat die Rekrutierung des Freikorps unter sich gehabt?

A. Das weiss ich nicht.

F. War es die SS ?

A. Das Freikorps ist ueberhaupt nicht in Erscheinung getreten, irgendwie. Ich glaube, dass bei Eger irgendwann ein Freikorps gewesen sein soll.

F. Wer hat die Leute geworben?

A. SA und SS nehme ich an; das wird wohl von beiden ausgegangen sein.

F. War es die SS oder die SA oder beide ?

A. Ich nehme an, beide.

F. Woraus schliessen Sie das ?

A. Weil die SA eigentlich das Gros der sudetendeutschen Maenner in sich vereinigt hatte. Die SS war nur ein kleiner Bestandteil und vom Erzaehlen her habe ich gewusst, dass die SA beteiligt war. Wie gesagt, im Riesengebirge ist sie kaum in Erscheinung getreten, sonder wuesste ich mehr darueber.

F. Wer hat das Programm aufgestellt fuer dieses Freikorps ? Von wem ging es aus ?

A. Ich nehme an von Henlein. Er war doch der Fuehrer des Freikorps.

F. Und von wem bekam Henlein seine Direktiven?

A. Das weiss ich nicht.

F. Wie gross war das Freikorps ?

A. Das kann ich nicht sagen, keine Ahnung. Das Sudetenland war durch seine eigenartige Lage ueber viele Gane verbreitet.

F. Schwastzungsweise ?

A. Kann ich auch nicht sagen.

F. Wie war es bewaffnet ?

A. Wozu ueberhaupt Waffen? Mir ist darueber nichts bekannt.

F. Von wem bekamen sie die Waffen?

A. Das weiss ich auch nicht.

F. Das Freikorps hat aber doch an einzelnen Schlachten teilgenommen?

A. Wo soll das gewesen sein? Das war doch gar nicht moeglich; das waren doch alles unausgebildete Leute. Da sind doch keine Schlachten gewesen.

F. Wurde das Freikorps spaeter verwendet?

A. Nein.

F. Wurden Leute spaeter in die Waffen-SS uebernommen?

A. Auch nicht. Die waren in der SA und SS, sicher, aber in die Waffen-SS wurden sie nicht uebernommen, weil sie gar nicht den Anforderungen der SS entsprachen. Da waren sie entweder zu klein, oder sie entsprachen sonst nicht den Anforderungen der SS. Das waere gar nicht moeglich gewesen.

F. Aber es waren doch viele Mitglieder des Freikorps, die auch den Anspruechen der Waffen-SS entsprachen?

A. Sicher.

F. Wurden die dann in die Waffen-SS uebernommen ?

A. Soweit sie sich freiwillig gemeldet haben, sicher. Aber das waren doch

- 16 -

keine Leute, die nun irgendwie hauptberuflich im Freikorps waren. Sie hatten dort mitgemacht und gingen dann in ihren Beruf zurueck, und dann kam die Werbung fuer die SS und dann haben sie sich gemeldet. Irgendwelche bewusste Ueberfuehrung vom Freikorps zur Waffen-SS hat es nicht gegeben.

F. Wer hat das Freikorps finanziert ?

A. Das weiss ich auch nicht, aber Berger war damals Chef der Ergaenzung. Er muesste Bescheid wissen. Das heisst, er war noch nicht Chef des Hauptamts, sondern Chef der Ergaenzung. Er muesste ueber diese Dinge Bescheid wissen.

F. Was hat das Freikorps im Sudetenland gemacht?

A. Mir ist nicht bekannt, dass es dort irgendwie aufgetreten waere, jedenfalls in meinem Gebiet im Riesengebirge nicht.

F. Das hatte doch ganz bestimmte Aufgaben? Man stellt doch eine Formation nicht auf zum Vergnuegen.

A. Bei uns ist es nicht in Erscheinung getreten. Vielleicht wo anders. Das weiss ich nicht; ich kann darueber nichts sagen.

F. War das Freikorps nicht auch in Polen spaeter ?

K. Nein; was soll es mit Polen zu tun gehabt haben?

F. Hat man das Freikorps spaeter aufgeloeset oder was hat man mit den Leuten gemacht ?

A. Es ist nicht mehr in Erscheinung getreten. Ob es aufgelöst worden ist oder nicht, weiss ich nicht; aber ich nehme an, dass man es aufgelöst hat. Sicher hat man es aufgelöst.

F. Das ist an sich sehr unwahrscheinlich, denn die Wehrmacht hat doch immer Leute gebraucht. Logisch wäre doch gewesen, dass man diese Leute dann von der einen Organisation in eine andere uebernimmt, oder sie ausbildet?

A. Ich habe eine ganze Reihe von Freikorps-Leuten gekannt und kann nur vermuten, wie das zusammenhing. Als diese Frage noch immer beraten wurde, ob das Sudetenland zum Reich kommt, oder nicht, da sind eine ganze Reihe von Sudetendeutschen geflohen und aus ihrem Gebiet ins Reich heruebergekommen. Und die wurden dann damals im Freikorps erfasst. Ich hatte damals dort einen Bekannten, einen Industriellen, der ist auch beim Freikorps gewesen, weil er ueber die Grenze geflohen ist und er ist dann zum Freikorps gekommen. Sobald die Frage entschieden war, ging er zurueck in seine Fabrik, denn er war Fabrikant, und damit war die Sache Freikorps fuer ihn wieder erledigt. Dann kamen SA und SS und haben geworben. Alles, was unter dem Freikorps gewesen ist, wurde dadurch praktisch aufgelöst und in die Verbaende von SA, SS, NSKK und so weiter uebernommen.

F. War die Ueberfuehrung zwangsmaessig ?

A. Nein. Genau so wenig, wie in der SA, oder bei der Turnerschaft unter Henlein. Die war auch nicht zwangsmaessig, im Gegenteil. An sich wollten alle diese Leute zur SS, wurden aber abgelehnt, weil sie nicht tauglich waren. Der Drang zur SS war an sich sehr gross.

F. Wann fing man an, die belgische Waffen-SS aufzustellen ?

A. Flamen und Wallonen ? Den Zeitpunkt weiss ich nicht mehr genau. Da muesste Jakobsen Bescheid wissen. Das geschah zuerst in Wallonien. Da hatte Degrelle seine Rexisten-Partei und aus dieser Partei hatte er eine Einheit gebildet, die erst innerhalb der Wehrmacht eingegliedert war. Spaeter wurde dieser ganze Verband zur SS ueberschrieben und dann kam Degrelle mit seiner Einheit zur Waffen-SS. Von diesem Zeitpunkt an gab es ueberhaupt erst Freiwillige in Wallonien fuer die Waffen-SS, und die Ergaenzung hat Degrelle selbst immer gefuehrt; die Leute sprachen die wallonensprache, meist franzoesisch und nicht deutsch, und so hat er die Werbung selbst persoendlich durchgefuehrt. Bei den Flamen war es etwas anderes. Ihr Fuehrer war Van der Niele; die sprachen sehr gut deutsch und sie stellten frueh ein Kontingent von Freiwilligen. Das ist mir noch bekannt. Aber die anderen Zeitpunkte weiss ich auch nicht mehr.

F. Von wem bekam Degrelle seine Richtlinien?

A. Degrelle war ein selbstaendiger politischer Fuehrer, der hat sich seine Richtlinien selbst praktisch zusammengestellt.

F. Das widerspricht doch dem Fuehrerprinzip innerhalb Deutschlands, wo alles nach einer militaerischen Facon aufgebraut ist, nicht wahr ? Degrelle war doch nicht unabhaengig ?

A. Richtlinien bekam er von der Amtsgruppe D.

F. Des SS-Hauptamts ?

A. Jawohl. Degrelle hatte von sich aus seine politischen Plaene, die weit ueber das Ziel hinausgingen. Er hatte auch seine eigenen Plaene in Bezug auf die spaetere Gestaltung des neuen Europa. Er wollte grosse Gebiete dazubekommen und sprach nur von einem Grossburgund. Man hat gelaeselt ueber seine Plaene und hat ihn wirtschaften lassen und hat nur gedacht, es wird doch nicht so kommen.

F. Sie selbst haben also als Stabsfuehrer der Amtsgruppe D Richtlinien an Degrelle geschickt ?

A. Irgend etwas Schriftliches ist mir nicht mehr bekannt, dass irgend etwas hinausgegangen waere. Ich selbst konnte mich mit Degrelle nicht unterhalten weil ich nicht franzoesisch sprach. Wenn Degrelle kam, ging er selbst zu Berger. Er befasste sich nicht mit dem Stabsfuehrer.

F. Aber es gehoerte mit zu Ihren Aufgaben, Richtlinien an Degrelle zu geben?

A. Wenn Sie von Berger gekommen waeren, sie weiterzugeben.

F. Und wahrscheinlich hat er auch an Sie berichtet ?

A. Berichte kamen an die Amtsgruppe. Er arbeitete meist in seinem Lande zusammen mit seinem Korpsfuehrer Junglaus; mit dem hat er gearbeitet. Die haben das auf dem Dienstweg gemacht.

F. Und dieser Dienstweg fuehrte von der belgischen Dienststelle zunaechst zur Amtsgruppe D des Hauptamts ?

A. Jawohl.

F. Was fuer Mittel benutzte Degrelle, um die Belgien zu bewegen, in die Waffen-SS einzutreten ?

A. Das musste wohl aus seinem Parteiprogramm hervorgehen, das mir nicht bekannt ist.

F. Es musste Ihnen viel besser bekannt sein durch die Berichte, die Degrelle an Sie geschickt hat ?

A. Degrelle hat mir persoendlich keine Berichte geschickt.

F. Nun also, wie ist diese Rekrutierung vor sich gegangen, hat er Werber gehabt ?

A. Ja, er hat Werber gehabt.

F. Was fuer Leute waren das ?

A. Es hatte mindestens zwei Zeitungen, das waren Wallonen, und seine Parteileute. Er hatte in seiner Partei Buergermeister, die in den Staedten einen grossen Einfluss auf die Leute hatten.

F. Was koennen Sie mir ueber die flandrische SS sagen ?

A. Die flandrische SS war die von Van der Mele.

F. Wie hatte der seine Organisation aufgebaut ?

A. Der hatte auch eine Partei in Flandern. Er war Fuehrer der Partei und genau so wie Degrelle hat er durch seine Partei die Werbung vorgenommen.

Da war aber noch eine Partei in Flandern. Wie hat die nur geheissen ? Das war an sich eine Gegenpartei zu Van der Wiele, aber auch ueber diese Partei wurden Leute geworben fuer die flandrische SS.

A. Van der Wiele unterstand auch Ihnen ?

A. Er musste, wenn er mit Berlin verkehrte, ueber die Amtsgruppe D .

F. Und er hat Ihnen auch Berichte eingeschickt, das musste er ?

A. Ja.

F. Gab es einen Verbindungsoffizier zwischen diesen flandrischen und beglischen Organisationen und dem SS-Hauptamt ?

A. Der jeweilige Abteilungsleiter, in dem Falle Dr. Weganz.

F. Der war auch derjenige, der mit ihnen einzeln verkehrte . Der beherrschte meist auch die Sprache.

F. Und es war derselbe, der die Verbindung aufrecht zu erhalten hatte ?

A. Jawohl, die haben sich mit ihnen getroffen und haben mit ihnen gesprochen. Ich selbst war nur der Geschaeftsfuehrer, der nur vermittelte, dass sie zusammenkamen, und den ganzen Betrieb zu leiten.

F. Was war die VNV ? Diese Partei in Flandern ?

A. Das war die andere Partei, von der ich sprach.

F. Wer war der Fuehrer der VNV?

A. Jetzt komme ich auf den Namen: Dr. Elias.

F. Wie kommt es, dass man zwei Nationalsozialistische Parteien in Flandern geduldet hat ?

A. Dr. Elias hatte eigentlich ein ganz anderes Programm, meines Wissens.

F. Das ist doch nicht logisch, denn im Hitler-Staat gab es doch nur ein Programm.

A. Man kann die Leute nicht zwingen, sich zu irgend einem Programm zu bekennen. Es hat auch in Holland mehrere Richtungen gegeben. Mussert wurde von seinen eigenen Leuten nicht anerkannt. Wenn Mussert nicht durch die Wehrmacht gestuetzt worden waere, dann waere er nicht Fuehrer der Partei dort geblieben.

F. Welche Partei Flandern's war erfolgreicher fuer die Rekrutierung der Waffen-SS ?

A. Van der Wiele.

F. Unterstand Ihnen Dr. Elias auch ?

A. Nein.

F. An wen sandte er seine Berichte eig ?

A. Der hat mit uns nicht zusammengearbeitet.

F. Aber er hat doch auch Leute fuer die Waffen-SS geworben ?

A. Der hat in diesem Zusammenhange mit dem Fuehrer des Ersatzkommandos in Bruessel zusammengearbeitet. Ich weiss nur, dass Berger einmal versuchte,

Elias und Van der Wiele zusammenzubringen, damit sie sich einigen sollten, weil sie sich hart bekämpften, und er hat sie auch zu Himmler geschleppt, wo dann diese Versuche fortgesetzt wurden. Es ist aber zu keiner Einigung gekommen.

F. Wer war Fuehrer der hollaendischen Legionen der Waffen-SS ?

A. Der germanischen SS, der in Holland stationierten germanischen SS ?

F. Genau so, wie in den anderen Laendern, nicht ?

A. Es gab einmal einen Fuehrer, der aus dem Volke selbst hervorkam, und ein anderes Mal einen deutschen Sachbearbeiter dort, den Leiter der Ergaenzungsstelle oder des Ersatzkommandos.

F. Ich meine den Einheimischen ?

A. Das war ein Standartenfuehrer; den Namen weiss ich im Augenblick nicht. Der ist allerdings nicht mehr am Leben. Der ist bei einem Jabo-Angriff ums Leben gekommen.

F. Wer war sein Nachfolger ?

A. Ein Nachfolger ist nicht mehr bestimmt worden. Das war in der Zeit, wo die Invasion kam, da war das ueberfluessig; da wurde Holland besetzt.

F. Die Besetzung Hollands war spaeter, viel viel spaeter. Und gerade zu jener Zeit wurde stark fuer die SS geworben. Wer hat diese Werbung durchgefuehrt?

A. Dieser Standartenfuehrer mit seiner germanischen SS . Der hat mit seinem Bestand von germanischer SS geworben.

F. Wie hiess er ?

A. Ich komme nicht auf den Namen, aber er lebt nicht mehr. Ich koennte seinen Namen vielleicht noch im Laufe der Zeit erfahren. In Berlin war sein Vertreter Hauptsturmfuehrer Heubel; der weiss darueber genau Bescheid.

F. Er unterstand auch der Amtsgruppe D ?

A. Ja.

F. Waren die Mitglieder dieser hollaendischen Legion alles Freiwillige ?

A. Ja, soweit sie zur Waffen-SS einberufen worden sind. Allerdings nachher bei der Besetzung von Holland hat Gruppenfuehrer Rauter eine eigene Division in Holland aufgestellt. Wie er die geworben hat, weiss ich nicht.

F. War das auch Waffen-SS?

A. Landsturm nannten sie sich, oder so et was sehnliches.

F. Benuetzte man da nicht die Bezeichnung hollaendische Legion ?

A. Das konnte sein, dass diese Bezeichnung benuetzt worden ist. Das muesste Tole wissen. Der war dort unser Vertreter.

F. Aber Sie halten es fuer gut moeglich, dass Leute unfreiwillig zur waffen-SS kamen?

A. An sich nicht, denn solche Leute nuetzten uns nicht, vor allem nicht Auslaender. Die machten mehr Schaden. Ich kann mir nicht denken, dass

sie irgendwie gezogen wurden, weil die dann doch zum Feind ueberliefen oder sonst irgend etwas taten. Ich kann mir das nicht gut denken.

F. Hat man in den nordischen Laendern auch fuer die waffen-SS geworben ?

A. In Norwegen auch, selbstverstaendlich.

F. Wer war der Fuehrer der Waffen SS in Norwegen ?

A. Da gab es keinen. Norwegen stellte einen so geringen Prozentsatz von Freiwilligen, dass diese zumeist in die Division Wiking ueberfuehrt wurden.

F. Und wer hat die Rekrutierung vorgenommen ?

A. In Norwegen selbst hat es das Ersatzkommando gemacht, Sturmboennfuehrer Leib.

F. Waren das alles Freiwillige ?

A. Ja.

F. Schaetzungsweise Ihrer Erinnerung nach, wieviel Leute hat die Waffen-SS von Norwegen bekommen?

A. Das waren keine Tausend Mann.

F. Wer war Befehlshaber der Waffen-SS in Schweden ?

A. In Schweden gab es keine Waffen-SS. Aber es gab einzelne Schweden,

die in Deutschland waren, und die nach Deutschland herübergekommen waren, und die sich dann gemeldet haben. Das sind aber nur sehr wenig gewesen; das moegen zwischen 50 und 100 gewesen sein.

F. Gab es eine germanische SS in Schweden ?

A. Die gab es auch nicht.

F. Wer war Befehlshaber der Waffen-SS in Daenemark ?

A. In Daenemark hatte zu Anfang ein eigenes Regiment "Danmark" und sein Kommandeur war Graf ... den Namen weiss ich nicht mehr, der ist auch gefallen. Spaeter wurde dieses Regiment, weil der Nachwuchs fehlte, auch in die Division "Wiking" mit eingegliedert. Aber am Leben muss noch sein der General Krissing, der war auch eine Zeitlang in der daenischen waffen-SS und ist aufgrund seines Alters und vor allen Dingen weil man ihn nicht mehr recht verwenden konnte, zurueckgenommen worden. Er war lange Jahre in Berlin und bis zum Schluss in Berlin.

F. Hatte Daenemark auch eine germanische SS?

A. Jawohl, es hatte auch eine germanische SS.

F. Wer war ihr Fuehrer ?

A. In Daenemark war ein eigenes Verhaeltnis; das war eigentlich bis zum Schluss nicht geklaert. Dort gab es ein sogenanntes Schalburg-Korps. Zum Andenken an Schalburg hat man dort das, was sonst in einem Lande die germanische SS darstellte, Schalburg-Korps genannt. Fuehrer des Schalburg-Korps war Obersturmbannfuehrer Martinsen, ein Daene.

F. Hat das Schalburg-Korps eine eigene Dienststelle zur Ergaenzung der Einheit gehabt, oder wer hat die Ergaenzung oder Rekrutierung vorgenommen ?

A. Die Rekrutierung hat vorgenommen das Ersatzkommando und das musste genau so werben, weil es eine reindaenische Bevoelkerung war und die Leute nicht verpflichtet werden konnten, zur Waffen-SS zu gehen.

F. Wer war Fuehrer des Ersatzkommandos in Daenemark?

A. Das war ein Hauptsturmfuehrer, dessen Name ich nicht mehr weiss. Damals, als ich nach Berlin kam, war es Sturmbannfuehrer Beussen, der hatte die germanische Leitstelle Daenemark. Und der weiss auch darueber Bescheid. Nachfolger von Beussen war Graf Schimmelmann; der blieb aber nicht sehr lange, nachdem Best mit ihm nicht einverstanden war und Nachfolger von Schimmelmann wurde Oberfuehrer Dr. Kroeger, der blieb auch nur kurze Zeit, weil er zur Wlassow-Armee als Verbindungsoffizier kam.

F. Das heisst, in vielen Faellen, wenn ich Sie recht verstehe, haben die Aussenstellen der germanischen Leitstelle die Rekrutierung fuer die Waffen-SS durchgefuehrt, wenn keine Ergaenzungsstelle da war?

A. Die Ergaenzungsstelle war immer da. Voraussetzung war immer die Ergaenzungsstelle; die war auch immer besetzt. Aber die germanische Leitstelle in den Laendern war nicht immer besetzt.

F. Haben die germanischen Leitstellen auch Rekrutierungen vorgenommen ?

A. Nein, die haben nur die Rekrutierungsstellung untersucht.

F. Wer war der Befehlshaber der Waffen-SS in Finnland ?

A. In Finnland hat es auch keinen Befehlshaber gegeben, sondern es gab ein finnisches Bataillon innerhalb der Division "Wiking".

F. Von wem wurde das gefuehrt ?

A. Das kann ich im Augenblick nicht sagen, ob das einen eigenen finnischen Fuehrer hatte .

F. Wer hat fuer dieses Bataillon geworben in Finnland ?

A. Das war ein Obersturmbannfuehrer Korkiella, oder sehnlich. Es war so ein finnischer Namen. Das war ein Pfarrer in Finnland und der ist auch als Pfarrer mit der Einheit bei der Division "Wiking" gewesen. Mit dem hatten wir die Verbindung.

F. Das Bataillon kam dann zur Division "Wiking" ?

A. Jawohl, es kam zur Division "Wiking".

F. Und es hat taktisch die Feldzuege der Division "Wiking" mitgemacht ?

Also waehrend dieser Zeit wurde doch noch weiter in Finnland geworben und wer hat da die Werbung durchgefuehrt ?

A. Zu meiner Zeit wurde das finnische Bataillon schon bald wieder zurueckgeschafft. Das war nur am Anfang da und hat nicht mehr lange bestanden.

Es hat eine ganze Zeitlang ohne Arbeit in Finnland geruhet, weil die Finnen selbst kamen und baten, eine eigene Dienststelle aufmachen zu duerfen, weil sie glaubten, mit der SS besser zusammenzuarbeiten, als mit Deutschland ueberhaupt, sie waren mit der Basetzung des Auswaertigen Amtes in Finnland nicht einverstanden und zu meiner Zeit wurde Graf Schimmelmann hinuebergeschickt.

F. Hat Graf Schimmelmann die Werbung fuer die Waffen-SS uebernommen ?

A. Da war keine Werbung mehr, weil keine Einheit mehr vorhanden war.

Da war eine Feier, auf der Obergruppenfuehrer Steiner und Generalfeldmarschall Mannerheim zugegen waren. Damals wurde das Bataillon nach Hause gebracht mit einem feierlichen Abschluss; dann gab es keine finnische Einheit mehr.

F. Wurden die dann in die germanische SS ueberfuehrt ?

A. Eine germanische SS gab es nicht in Finnland.

F. Weshalb hat man die Leute nach Hause gehen lassen, wo Deutschland Soldaten so dringend brauchte ?

A. Das war von Finnland gewuenscht worden; da war irgend eine Misstimmung aufgekommen mit Mannerheim, soweit ich mich erinnere.

F. Das klingt doch nicht sehr wahrscheinlich, dass von Deutschland kontrollierte Laender die Moeglichkeit gehabt haben sollen, zu sagen, was sie gerne wollen oder nicht haben wollen ?

- A. Nachdem alles Freiwillige waren, ist es durchaus moeglich, dass jemand sagte, ich habe keine Lust mehr, ich gehe nach Hause.
- F. Theoretisch ist das moeglich, aber aeusserst unwahrscheinlich.
- A. Mit Finnland war irgend ein Misstand aufgekommen. Jedenfalls wuenschte das Mannerheim nicht mehr, dass das finnische Bataillon weiter bleiben sollte, und nachdem Finnland selbst eine grosse Front gegen Russland hatte, war die ganze Sache sowie so nur eine reine Freundschaftsgeste, denn Finnland hatte seine eigene Front. Es gab zwar noch eine Anzahl Finnen, die in Deutschland blieben und dann noch in der Division "Wiking" weiter dienten, aber, wie gesagt, es handelte sich hier nur um einzelne Finnen.
- F. Wollen Sie mir etwas ueber die Dirlwanger-Kommandos erzahlen ?
- A. Die Dirlwanger-Kommandos waren zuerst gebildet durch Wildddiebe, also aus Maennern, die wegen Jagdfrevel und Wildddieberei angezeigt worden waren. Man hatte sie aufgefordert, sich freiwillig zu melden fuer eine Sondereinheit, bei der sie praktisch durch ihren Dienst an der Front ihre Strafe gewissermassen geschenkt bekamen. Das wurde spaeter ausgebart; da ging man in die Konzentrationslager und hat den Leuten ebenfalls gesagt: Ihr koennt Euch melden fuer diese Einheit. Wenn Ihr Euch meldet, werdet Ihr Eure Strafe geschenkt bekommen, durch Euren Fronteinsatz. Dadurch hat man die Einheit immer auf einer gewissen Staerke gehalten.
- F. Wer hatte urspruenglich die Idee, eine derartige "Verbrecher-Einheit" aufzustellen?

A. Das kann ich nicht sagen. Wie ich kam, bestand sie bereits. Und ich selbst habe dienstlich mit den Leuten nichts zu tun gehabt. Ich habe nur dadurch davon erfahren, wenn Dirlwanger das SS-Hauptamt aufgesucht hat und mit Berger zusammen war. Also muss eine enge Verbindung zwischen Berger und Dirlwanger gewesen sein. Vor allem hat auch Berger eine ganze Reihe von Fuehrern aus seinem Stab bei Dirlwanger dienen lassen. Sie wurden dann als Fuehrer von Einheiten von Dirlwanger eingesetzt. Auch Flessau und Walzer waren bei Dirlwanger und ich glaube auch Dr. Eppenauer.

F. Von wem bekam Dirlwanger seine Befehle ?

A. Seine Einsatzbefehle, je nachdem, wem er unterstellt war, bei welcher Einheit er war. Die militaerischen Befehle muss er von der Einheit bekommen haben. Es war ja nur eine Brigade an sich, ein paar Tausend Mann, die waren irgend einer Division oder Armeekorps unterstellt, nehme ich an.

F. Abgesehen von den rein taktischen Angelegenheiten, von wem bekam Dirlwanger seine allgemeinen Richtlinien fuer die Aufstellung, Fuehrung, und Zusammenstellung seiner Kommandos ?

A. Das entzieht sich meiner Kenntnis, aber ich nehme an, nachdem er sehr oft im Hauptamt war, dass Berger Einfluss darauf gehabt haben muss. Denn umsonst kam er nicht in das Hauptamt hinein.

F. Ihrem Wissen nach unterstanden also die Dirlwanger-Kommandos Berger ?

A. Meiner Vermutung nach. Meines Wissens waere zuviel gesagt, weil ich nie einen Befehl gesehen habe.

F. War nicht allgemein bekannt, dass Berger urspruenglich die Idee hatte, diese Kommandos aufzustellen ?

A. Allgemein bekannt war das nicht.

F. War es im SS-Hauptamt bekannt?

A. Das kann ich mit Gewissheit nicht sagen, weil ich es nur vermutete. Denn er liess sich in diese Dinge von uns nicht hineinsehen.

F. Es wurde aber ueber die Dirlwanger-Kommandos viel gesprochen ?

A. Da wurde viel darueber gesprochen, selbstverstaendlich.

F. Sie selbst haben auch mit Berger darueber verhandelt ?

A. Nein, mit Dirlwanger hatte ich gar nichts zu tun.

F. Von wem haben Sie Ihre Informationen ueber die Dirlwanger Kommandos bekommen ?

A. Bei den gelegentlichen Besuchen im Hause von Berger habe ich die Leute gesehen. Ich habe mich erkundigt, wer das ist, und es wurde mir gesagt, das ist Dirlwanger, und er bespricht sich hier mit dem Chef. Da habe ich dann gefragt, was das fuer Leute seien und so hat man das allmahlich herausbekommen. Mit Berger direkt habee ich darueber nicht gesprochen. Auch hat von meinen Leuten niemand bei Dirlwanger gedient. Im Gegenteil, die wurden nicht fuer voll angesehen, weil das keine reine Waffen-SS - Geschichte war, und weil es sich hier um Offiziere handelte, die sozusagen nicht satisfaktionsfaehig waren. So ungefaehr.

F. Was fuer Leute wurden aus den Kz-Lagern fuer diese Brigade Dirlewanger genommen ?

A. Meines Wissens alles, was sich freiwillig meldete.

F. Man hat doch nicht irgend jemand einfach aus den Konzentrationslagern herausgelassen ?

A. Nie das in Einzelnen vor sich ging, weiss ich nicht. Ich habe nur gespraechsweise gehoert, dass man so und soviel Leute aus Buchenwald bekommen hat. Ich glaube, Dirlewanger ist auch selbst hingefahren und hat mit den Leuten gesprochen, was er wuenscht von ihnen und dann haben die sich gemeldet.

F. Aber die konnten doch nicht ohne Zustimmung einer hoeheren Behoerde vom Lager entlassen werden, um den Dirlewanger-Kommandos beizutreten. Wer hat die Befehle gegeben zur Entlassung zum Beispiel ?

A. Das weiss ich nicht. Das war eine rein technische Frage, die nicht mich anging.

F. Hat Berger die Befehle an Pohl gegeben, oder ging das von Himmler aus? Oder von wem ging das aus ?

A. Das weiss ich nicht.

F. Vielleicht koennen Sie sich daran erinnern, wenn Sie etwas nachdenken.

A. Ich muesste hoechstens jemand fragen, der beteiligt war.

F. Ich moechte nur wissen, was Sie selbst auf Grund Ihrer Erfahrung und Ihres Gewissens aussagen koennen. Was koennen Sie mir ueber die Aktionen der Dirlewanger-Kommandos in Polen erzaehlen? Wo wurden Sie eingesetzt und gegen wen?

A. In Polen meines Wissens in Warschau.

F. In welchem Jahr?

A. 1944.

F. Auch 1943?

A. Da wuesete ich nichts. Ich kam selbst erst Ende 1943 nach Berlin.

F. Anlaesslich welcher speziellen Begebenheit in 1944 wurden die Dirlewanger-Kommandos in Warschau eingesetzt?

A. Als die Russen vor Warschau standen und der Aufstand in Warschau war.

F. Wurden die Dirlewanger-Kommandos in Warschau bei dem Aufstand verwendet?

A. Ich nehme an, ich habe nur gehoert, dass sie in Warschau gewesen sein sollen, und das fiel in diesen Zeitpunkt hinein.

F. Wo wurden sie in Russland eingesetzt?

A. In Russland hatten sie wohl sehr viele Bandenkampfe, Partisanenkampfe. Sie hatten ja das Partisanenkampf-Abzeichen. Das war ihre Haupttaetigkeit, die Partisanenkampfe.

F. Wann ungefaehr, in welchem Jahre war das?

A. Das muss 1943/44 gewesen sein.

F. Und in der Tschechoslowakei?

A. In der Tschechoslowakei ? Da muss es auch gewesen sein etwa Anfang 1945, zu dem Zeitpunkt, wo die Front sich dorthin verlagert hatte.

F. Wo speziell wurden sie eingesetzt ?

A. In der Tschechoslowakei ? In der Slowakei jedenfalls, in der eigentlichen Tschechei nicht. In der Slowakei ist es gewesen. Die Orte weiss ich nicht mehr; aber die mussten die Berger-Leute wissen. Er war selbst dort eine Zeitlang hoechster verantwortlicher Kommandeur.

F. Was war genau Bergers Stellung, die Sie eben erwaehten?

A. Die genaue Bezeichnung weiss ich nicht.

F. War er Befehlshaber der Dirlwanger-Brigade ?

A. Nein. Irgend eine Einheit von Dirlwanger hat er selbst nicht gefuehrt.

F. War er Oberster Befehlshaber der Dirlwanger-Kommandos?

A. Meines Wissens war er Oberster Befehlshaber ueberhaupt in der Tschechoslowakei einige Zeit lang.

F. Er war Oberster militaerischer Befehlshaber ?

A. Wie sein Befehle lautete, kann ich nicht sagen.

F. Unterstanden ihm in der tschechoslowakei die Dirlwanger-Kommandos ?

A. Das kann ich auch nicht sagen, ich weiss nur, dass einige von den Fuehrern von seinem Hauptamt dabei waren, Plessau und auch eine Zeit lang Walzer.

F. Weshalb ist Berger nach der Tschechoslowakei gegangen ?

A. Er wurde von Himmler dorthin geschickt.

F. Weshalb ?

A. Weil dort Schwierigkeiten auftraten.

F. Koennen Sie sich etwas deutlicher ausdruecken ueber den Begriff Schwierigkeiten?

A. Ich habe es nur am Rande erfahren, irgendwelche Schwierigkeiten.

F. Nun, Sie wissen, dass da etwas nicht gestimmt hat. Sie benutzen das Wort Schwierigkeiten. Etwas genauer bitte, was fuer Schwierigkeiten?

A. Volksaufstaende.

F. In welchem Monat war das ?

A. Das weiss ich nicht mehr. Ich habe keinen Grund etwas zu verschweigen, aber ich wuesste nicht, was ich sagen sollte.

F. Und Berger wurde von Himmler beauftragt, nach der Tschechoslowakei zu fahren und einige von seinen Fuehrern mitzunehmen, um diese Aufstaende niederzuschlagen ?

A. Nein, die Fuehrer nahm er von sich aus mit. Ihm war alles unterstellt, was praktisch in der Tschechoslowakei vorhanden war.

F. War es Berger's Mission, die Aufstaende in der tschechoslowakei niederzuschlagen ?

A. Ich nehme an. Ich habe seinen Einsatzbefehl nie gesehen. Er war eines Morgens ploetzlich verschwunden. Ich fragte: Wo ist Berger? und es hiess, er ist ploetzlich nach der Tschechoslowakei befohlen worden. Und die und die Fuehrer im Amt sollen nachkommen. Und dann hoerte ich, dass er praktisch der Oberste Befehlshaber sein sollte ueber alles, was dort an Verbaenden liegt.

F. Um diese Aufstaende niederzuschlagen?

A. Um diese Aufstaende niederzuschlagen. #

F. Und damit hatte er auch unter anderem den Befehl ueber die Dirlewanger-Kommandos?

A. Ich glaube, dass die in dieser Zeit auch da waren.

F. Was koennen Sie mir ueber die britische Legion sagen ?

A. Die britische Legion? Das waren nie mehr als 20 oder 25 Mann, die auch nie zum Einsatz gekommen sind. Das waren auch keine Insel-Briten; da waren Briten aus dem Empire, aus Suedafrika dabei und alle moeglichen anderen Leute, die in Deutschland irgendwo noch herumliefen. Das ist ueber einen Versuch nicht hinausgegangen.

F. Weshalb wurden sie in einer Zondereinheit zusammengefasst ?

A. Man versuchte aus allen europäeischen germanischen Laendern Leute zu sammeln.

F. Welchen Aufgabenbereich hatte diese britische Legion ?

A. Eine besondere Aufgabe hat sie nicht gehabt. Ich glaube, dass einzelne von ihnen in den letzten Wochen noch an der Ostfront eingesetzt wurden auf ihren eigenen Wunsch. Das waren aber nur wenige, vielleicht 6 oder 7 Mann. Von der Amtsgruppe D wurde Hauptsturmfuehrer Hoepfker beauftragt, und spaeter, als er mit der Sache nicht zustande kam, wurde Gruppenfuehrer Hannecke bestimmt, sich um die Dinge zu kuennern, weil der eigentliche England-Sachberater in der Amtsgruppe D diese Mission ablehnte, weil er sagte, es sei eine politische Ungeschicklichkeit, eine kaempfende englische Legion aufzubauen. Man wollte ja mit England eine Verbindung bekommen. Insofern wollte man sich mit gefangenen englischen Offizieren in Verbindung setzen und sie mit Klassew-Offizieren zusammenbringen, die sie ueber das Wesen des Bolschewismus unterrichten sollten. Und man hat auf diese Weise versucht, Aufklaerung zu schaffen. Auch wurden diese englischen Offiziere nach England entlassen, damit sie ueber ihre Erfahrungen mit den russischen Offizieren berichten koennten.

F. Wie stark war diese britische Legion ?

A. Ich sagte ja, 20 bis 25 Mann. Die Zahl hat aber sehr gewechselt. Ich nehme an, dass sich eine ganze Reihe von Leuten gemeldet hat, die als Spione taetig sein wollten, und deshalb ist es ueber diese Anfangsziffer

nie hinausgegangen.

F. Haben die Leute auch fuer den SD gearbeitet ?

A. Von dort aus nicht, von der britischen Legion aus nicht. Es koennte sein, dass andere sich zum Sicherheitsdienst begeben haben, aber von der Legion war keiner dabei. Der Sohn von Amery versuchte auch hineinzukommen, wurde aber abgelehnt, und es kann sein, dass er sich mit anderen in Verbindung gesetzt hat, um in dieser Arbeit taetig zu sein.

F. Wer war der Fuehrer dieser Legion ?

A. Einen Fuehrer hatte sie nicht, weil der Begriff "Legion" an sich nicht zutrifft. Eine Legion umfasst sicher mehr als gerade 20 Mann. Man ist ueber die Anfangsziffer nicht hinweggekommen.

F. War diese Einheit der Division "Wiking" angegliedert?

A. Diese 5 bis 6 Mann, die zum Einsatz gekommen sein sollen, sind zur Division "Wiking" gekommen.

F. Und bevor sie zum Einsatz kamen, was haben die Leute gemacht ?

A. Sie wurden ausgebildet in Dresden.

F. Was fuer eine Ausbildung bekamen sie ?

A. Eine rein militaerische Ausbildung.

F. Woher wissen Sie das ?

A. Das weiss ich <sup>dem</sup> vom Fuehrer, der sich damals darum gekuenmert hat.

F. Wer war das ?

A. Erst Hoepker unter Beaufsichtigung von Hannecke und dann war es Hauptsturmfuhrer Dr. Kuehn oder Kue-hl.

F. Ich moechte kurz noch auf Ihre eigene Amtsgruppe zurueckkommen. Was fuer ein Karteisystem hatten Sie innerhalb der Amtsgruppe D? Sie haben doch alle Leute, die neu geworben wurden fuer die Waffen-SS karteimaessig erfasst ?

A. Das wurde bei den Ersatzkommandos draussen gemacht.

F. Und die haben Ihnen doch die Kartelkarten oder Personalien eingeschickt ?

A. Das weiss ich nicht genau, das muesste der Sachbearbeiter wissen.

F. Wer hat damit in der Amtsgruppe D zu tun gehabt ?

A. Lueckert. Selbstverstaendlich muessen die erfasst gewesen sein, denn wenn einer von ihnen gefallen ist, musste man doch wegen der Unterstuetzung mit der familie in Verbindung treten.

F. Wo war diese Kartel ?

A. Ich selbst habe sie nie gesehen, aber die Ersatzkommandos hatten auf jeden Fall eine Kartel.

F. Ich spreche jetzt von der Zentralkartel in Ihrer Amtsgruppe.

A. Mir ist keine Zentralkartel bekannt. Das ging ueber die Ersatzkommandos.

Auch die Versorgungsfuehrer, die wegen der Versorgung der Hinterbliebenen zu tun hatten, sassen bei den Ersatzkommandos. Die gehoerten zum Hauptfuersorge- und Versorgungsamt, hatten aber ihre Dienststellen in den jeweiligen Laendern. Es koennte sein, dass das Haupt-Fuersorge- und Versorgungsamt, das ein besonderes Interesse an dieser Kartei hatte, vielleicht eine hatten, bei ihrer Dienststelle.

F. Aber die auslaendischen Rekruten fuer die Waffen-SS wurden doch alle personalmaessig in der Amtsgruppe D erfasst ?

A. Bei den Aussenstellen der Ersatzkommandos. Es kann auch sein, bei mir, ich habe aber darueber nie etwas gesehen.

F. Aber Sie waren doch Stabsfuehrer, Sie mussten das doch wissen.

A. Bei mir gab es eine Menge Karteien. Ich konnte mich nicht um alle bekuemern. Ausserdem war es bei mir viel zu gefaehrlich; es konnte sein, dass nach 3 Tagen schon alles verschwunden war. Das wurde draussen bei den Ersatzkommandos gehalten. Wir sind 6mal ausgebombt worden in Berlin und immer waren dann saemtliche Papiere verschwunden. Es war so schlimm, das s man so etwas gar nicht erst wieder angefangen hat, weil es viel zu gefaehrlich war, das aufzuheben.

F. Wo war Ihre Dienststelle in Berlin ?

A. Die hat sehr oft gewechselt.

F. Zuletzt ?

A. Am Fehrbelliner Platz.

F. Und das Aktenmaterial war auch dort ?

A. Das auch zum groessten<sup>T</sup>eil.

F. Was ist aus ihm geworden ?

A. Das weiss ich nicht; ich bin Ende Maerz schon von Berlin weggewesen.

F. Was waren die Instruktionen, die Sie besueglich des Aktenmaterials bekamen?

A. Ein Teil der Akten wurde nach Hildesheim geschafft in das Haus Germanien, soweit sie nicht taeglich gebraucht wurden. Hildesheim ist selbst auch zweigmal bombardiert worden. Was uebrig geblieben ist, weiss ich nicht.

F. Und der Rest der Akten, der nicht nach Hildesheim kam ?

A. Der lag in den Kellern am Fehrbelliner Platz.

F. Als Sie wegfuhren ?

A. Ja.

F. Kennen Sie General Von dem Bach - Zelowski ?

A. Den kenne ich. Der war eine Zeit lang mein Vorgesetzter.

F. Wann ?

A. Im Jahre 1939, als ich im Sudetenland war, war er Fuehrer des SS-Oberabschnitte Suedost, Breslau.

F. Was war Zelewski's Stellung zu Berger ?

A. In welchem Zeitraum ?

F. In dem Zeitraum.

A. Damals ? Damals war Berger Chef des Ergaenzungsamt, also hatte er keine irgendwelche besondere Stellung zu Bach-Zelewski.

F. Und spaeter ?

A. Spaeter wurde Berger Chef des SS-Hauptamts und hat als solcher einen gewissen Einfluss auf die Fuehrer der Oberabschnitte gehabt.

F. Wollen Sie mir das erlaeuern ?

A. Die Gliederung? Reichsfuehrer SS, darunter SS-Hauptamt, Fuehrungshauptamt und die verschiedenen Hauptaemter, dann weiter darunter die SS-Oberabschnitte: Schlessien, Breslau Suedost, Baden, Wuerttemberg, Suedwest, Muenchen Sued. Berger als Chef des SS-Hauptamts hatte ein gewisses Weisungsrecht zu den Oberabschnitten.

F. Dann war Bach-Zelewski also Untergebener von Berger ?

A. Soweit es die Angelegenheiten des SS-Hauptamts betraf.

F. Speziell was fuer Anordnungen konnte Berger an Bach geben ?

A. Ich glaube, betreffs der Schulung zum Beispiel, weil er das Schulungsamt fuer die Allgemeine SS bei sich hatte, in der Art und Weise der Schulung

innerhalb der Allgemeinen SS, oder in Fragen der Ergaenzung, obwohl die Ergaenzungsstellen, glaube ich, nicht den Oberabschnitten unterstanden. Die waren selbstaendige Dienststellen. Aber im gewissen Sinne waren die Hoeheren SS und Polizei-Fuehrer und Oberabschnitts-Fuehrer Vorgesetzte und auf diese Weise musste Berger die Oberabschnitts-Fuehrer verstaendigen, wenn er irgend wo eine Ergaenzungssache durchfuehrte.

F. Kennen Sie Dr. Otto Forst?

A. Kenne ich auch.

F. Was war seine Stellung ?

A. Er war in der Amtsgruppe C und hatte dort die Fachschulen . Da wurden hauptsaechlich Versehrte der Waffen-SS ausgebildet in allen moeglichen Handwerken und auch in allen moeglichen Berufen, auch schulmaessig, glaube ich.

F. Von wann bis wann hatte Forst diese Stellung ?

A. Als ich kam, Ende 1943 hatte er sie schon und er behielt sie waehrend der ganzen Zeit, solange ich beim Hauptamt war.

F. Wo ist Forst jetzt ?

A. Hier im Hause.

F. Was war Forsts persoenliche Beziehung zu Berger ?

A. Er stammte aus seiner Heimat in Wuerttemberg und ich nehme an, dass ihn Berger deswegen auch zu sich geholt hat.

F. Waren die Beziehungen freundschaftlich ?

A. Die waren freundschaftlich, wie zu allen Schwaben, die in seinem Hause waren und die er persoendlich geholt hatte.

F. Kennen Sie Obersturmbannfuehrer Mutschler ?

A. Das war ein Mitarbeiter von Forst. Forst war sehr viel auf Reisen und in der Zeit hat Mutschler Forst meist in Berlin vertreten.

F. Was fuer Sondersaufgaben hatte Mutschler ?

A. Der hatte ausser den Aufgaben fuer Schulen im Osten keine Sonderaufgaben sonst.

F. Hat er nicht die Ausbildung der SS- Helferinnen unter sich gehabt ?

A. Das weiss ich nicht, aber ich glaube, dass er da eingegliedert war bei Forst bei diesen Schulen. Da war eine Schule im Elsass fuer SS-Helferinnen. Es kann sein, dass Mutschler das bearbeitet hat.

F. Kennen Sie Gruppenfuehrer Hans Eggert ?

A. Den Namen habe ich nie gehoert.

F. General Walter Warlimont ?

A. Den habe ich hier in Hause gesehen und erfahren, dass er mit Berger eine ganze Menge zu tun hatte mit Ergaenzungsfragen.

F. Wo hat Warlimont gearbeitet ?

A. Ich glaube im OKH oder im OKW. Das Verhaeltnis Bergers zu Warlimont war nicht sehr gut, soviel ich weiss, weil Berger viel Leute fuer die SS haben wollte und Warlimont fuer das Heer.

F. Kennen Sie Staatssekretaer Wilhelm Stuckardt ?

A. Ja, der war Vertreter von Himmler im Innenministerium .

F. Was war dessen Stellung zu Berger ?

A. Er hat sich mit Berger oeffter getroffen. Berger machte immer so Gesellschaftsabende in seiner Dienststelle und da traf immer eine ganze Reihe von Spitzen der Behoerden zusammen und wie sprachen sich ueber alle Dinge aus. Da war Stuckardt meist dabei.

F. Das persoenliche Verhaeltnis zwischen Stuckardt und Berger war also gut ?

A. Ich glaube wohl, sonst haette er den Abenden nicht angewohnt.

F. Wie war das dienstliche Verhaeltnis Stuckardts zu Berger ?

A. Ich habe nie gehoert, dass es irgendwann gekraecht gewesen waere. Es muss gut gewesen sein. Jedenfalls ist mir nichts anderes bekannt geworden.

F. Welcher Natur waren die Geschaefts, die zwischen Berger und

Stuckardt vor sich gingen ?

A. Ich habe im Einzelnen nie etwas davon gesehen, ich koennte also auch nicht sagen, was es war.

F. Konnte Stuckardt Anweisungen an Berger geben ?

A. Ich glaube nicht, das muesste der Reichsfuehrer getan haben.

F. Stand Stuckardt Himmler nahe ?

A. Das habe ich nie beobachten koennen. Stuckardt - Himmler ? Ich nehme an, dass es gut war, sonst haette er sich jemand anders hin-gesetzt.

F. Kennen Sie General der Infanterie Hermann Reinecke ?

A. Das war doch der Verbindungsgeneral in der Parteikanzlei, wenn ich mich recht erinnere. Ich habe ihn mit Bormann in der Parteikanzlei gesehen.

F. Was war seine Stellung zu Berger ?

A. Ich habe ihn nie gesehen bei Berger. Mir ist auch nicht bekannt, dass er irgendwie sonst mit ihm zusammengekommen ist.

F. Generaloberst Nikolaus von Falkenhorst ?

A. Ist mir nicht bekannt.

F. Alexander von Falkenhausen ?

A. Kenne ich auch nicht.

F. Untersturmfuehrer Schaff ?

A. Kenne ich auch nicht.

F. Der war aber beim SS-Hauptamt?

A. Schaff muesste dann in einem Amt gesessen sein, das SS-Hauptamt hatte einen sehr grossen Mitgliederbestand von Leuten, die ueberhaupt nicht im Hauptamt waren, sondern irgendwie ihm zugeteilt waren. Darueber muesste Kraemer Bescheid wissen.

F. Obersturmfuehrer Schulte ?

A. Schulte war am Schluss Sturmbannfuehrer und war der Vorgaenger von Thumser und kam fruher vom SD.

F. Wie lange war er beim SD ?

A. Das weiss ich nicht. Ich habe nur so erfahren, dass er beim SD war.

F. Was war seine Stellung im SS-Hauptamt ?

A. Er war dort der Vorgaenger von Thumser, also der Leiter des Organisationsamtes, und dann hat er sich sehr viel mit den Fragen des Gross-Mufti befasst.

F. War er nicht auch Bergers Adjutant ?

A. Zu meiner Zeit nicht. Denn zu meiner Zeit war es Flessau und dann

Sponauer. Vielleicht war er es vorher.

F. Wie standen sich Schulte und Berger ?

A. Meines Wissens gut. Ich habe jedenfalls nicht gesehen, dass das ein getrübbtes Verhältnis gewesen wäre.

F. Hauptsturmführer Brill ?

A. Das ist Sturmbannführer Brill. Es kann sich nur um ihn handeln. Wahrscheinlich war er zu dieser Zeit Hauptsturmführer. Er war der Vertreter von Juers.

F. Von wann bis wann ?

A. In der ganzen Zeit, wo ich da war, 1943, 44, 45.

F. Standers ?

A. Standers war Sturmbannführer bei uns in der Abteilung.

F. Von wann bis wann ?

A. Das war wohl im Sommer 1944 bis zum Ende.

F. Was hat er zuvor gemacht ?

A. Zuvor war er an der Universität in Halle als Lektor ?

F. Was war sein Spezialgebiet ?

A. An der Universität ? Englisch.

F. Literatur oder Sprache ?

A. Geschichte.

F. Wielange hat er fuer den SD gearbeitet ?

A. Fuer den SD hat er nicht gearbeitet.

F. Kannten Sie Standers persoendlich ?

A. Ja, ich kannte ihn persoendlich.

F. Wo ist er jetzt ?

A. Ich habe von ihm nichts mehr gehoert, ich weisse nicht ob er noch lebt.

F. Koennen Sie mir eine kurze Personalbeschreibung von Standers geben ?

A. Ja. Er war etwa 175 gross, verhaeltnismassig sehr alt, ganz weisse Haare, ueber 60 Jahre alt. Er hatte einen ausgepraegten Langschaedel, braune Augen, eine ziemlich kraeftige Nase auch.

F. Wo ist Standers geboren ?

A. In England.

F. Was Wissen Sie ueber seinen Lebenslauf ?

A. Er war im englischen Heer im ersten Weltkrieg. Im englischen Generalstab der britischen Luftstreitkraefte und kam dann nach Beendigung

des Krieges nach Deutschland. In London war er Magister an der Universität London. Er war bei dieser alliierten Ueberbrueckungskommission und hat dann eine deutsche Frau kennengelernt und geheiratet. Er ist dann, das ist wohl um das Jahre 1930 herum gewesen, mit Hitler bekannt geworden und mit Schirach und ist dann in die Partei eingetreten und nach der Machtuebernahme 1933 ist er deutscher Staatsbuenger geworden. Er hat dann in Marburg nochmals studiert, weil er den Wunsch hatte Professor zu werden und er hat in Marburg auch seinen Doktor gemacht. Er war dann an verschiedenen Universitaeten, erst Berlin, spaeter Halle als Lektor und hat wohl auch einen Lehrauftrag gehabt, denn er konnte Doktoranden praefen. Ich selbst habe ihn in der Kampfzeit einmal getroffen in Oberbayern, da hat er ein Haueschen gehabt, und seit der Zeit kannte ich ihn, und da wir uns ueber die germanische Frage unterhielten, kannte ich auch sein Interesse fuer diese Dinge. Er hat immer als Vorbild seinen Landsmann Houston Chamberlain hingestellt als den Mann, der den ersten Schritt getan haette zur Verbruederung der germanischen Voelker. Sein Ziel war die enge Zusammenarbeit zwischen England und Deutschland und ueberhaupt der ganzen germanischen Laender im Hinblick auf die von uns gesehene bolschewistische Gefahr aus dem Osten.

F. Was war Standers urspruenglicher Name ?

A. Standers. Er hat nie einen anderen Namen gehabt.

F. Hat er niemals seinen richtigen englischen Namen angegeben ?

A. Meiner Ansicht nach hatte er keinen anderen.

F. Das ist alles fuer heute.

35-105-12  
Interrogation Summary

v. 8. 10. 46

Institut für Zeitgeschichte

25-1530/253

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL  
APO 124 A  
SUBSEQUENT PROCEEDINGS DIVISION  
INTERROGATION BRANCH

365

SUMMARY NO. 253 OF INTERROGATION NO. 151c

Interrogation of : Erich SPARMANN  
Interrogated by : Mr. Ortman, 8 October 1946, Nuremberg  
Section & Att'y : SS - Mr. Dobbs  
Compiled by : RLP

Insitut f. Zeitgeschichte  
F. 1. 1  
AR 1. 1 V  
1948/56

PERSONS AND ORGANIZATIONS MENTIONED:

A) PERSONS:

- BERGER, Gottlob - SS Lt. General, Chief of the SSHA. (pp. 1, 2, 3, 11, 12, 13, 24, 29)
- BOLESCH - SS Major (pp. 3, 4, 5)
- HUEBNER, Herbert - SS Colonel (pp. 5, 6)
- LORENZ, Werner - SS Lt. General (pp. 7, 8, 27)
- SACHS - Chief of the SS Signal Communications (p. 8)
- SCHUSTER - SS Senior Colonel with the SS Signal Communications Bureau (pp. 8, 9)
- HENNINGS - SS Captain, SS Court Clerk in the SSHA (p. 9)
- KISSLING - Hitler Youth Colonel (Eaf.) with the Office of the Reich Youth Leader (RfJ) (pp. 9, 10, 11)
- MOECKEL - Chief of Staff to the Reich Youth Leader (p. 11)
- JUNGCLAUS, Richard - SS Colonel (pp. 12, 13, 19)
- HEISSMAYER - SS Lt. General, former Chief of the SSHA (p. 12)
- von RIEDESEL, Fril. - Mistress of Junglaus (pp. 13, 18, 19)
- STEINKOGLER - SS Major (pp. 13, 14, 15)
- BRILL - (pp. 14, 15, 16)
- ROESSLER - SS Major (p. 17)
- THUMER - SS Lt. Colonel (p. 17)
- FICK - SS Brigadier General (p. 18)
- Dr. SUADICANI, Fril. - (pp. 19, 20, 21)
- DOLEZALICK - Leader of a Students' Work Group (pp. 20, 26, 27)
- LUCKARDT - SS Captain (pp. 25, 26)
- MINKE, Paul - SS Colonel (pp. 27, 28)
- ULRICH - SS Captain, Sparmann's Deputy (pp. 28, 29, 30, 34)

RESTRICTED

52

RESTRICTED

25-1533/2-51

Dr. ARLT, Fritz - (pp.30,31,32)  
VLASSOV - Russian General POW who later fought with  
Germans (p.31)  
DIETRICHSEN - SS Major (p.32)  
KOPISCHKE, Max - SS Lt. Colonel (pp.32,33,34)  
HINZE - SS Captain (pp.34,35)  
ELLERSICK - SS Senior Colonel, Director of the SS  
branch of the NS Students Union (p.34)  
Dr. JACOBSEN, Rudolf - SS Senior Colonel (pp.34,35)  
WEVER - General, Chief of Staff to Goering (p.20)  
HILDERRAND - SS Lt. General (p.21)  
OP TEN NORT, Baroness Jul. - Dutch woman, prominent in Nazi SS circle  
(pp.21,22,23)  
WALZER - SS Major (pp.22,23)  
PLESSAU, Werner - SS Captain (pp.23,24)  
WAECHTER - SS Major General (pp.25,31)  
Prof. Dr. PAULSEN - SS Major (pp.36,37)  
BLICK, Johann - SS Colonel (pp.37,38)

B) ORGANIZATIONS:

- Central SS Office for Race and Settlement (Rassen- und Siedlungs-  
Hauptamt) (pp.5,6,18,36)
- Office for SS Related Organizations Abroad (Amt Zwischenstaatliche  
Verbaende und Einrichtungen) (p.7)
- Office for Germanization in the East (Volksdeutsche Mittelstelle)  
(p.7)
- Office for Signal Communications (Amt fuer Nachrichtenwesen) (p.8)
- Office of the Reich Youth Leader (RJM) (pp.9,10,11)
- League for Germans Abroad (V.D.A) (p.27)
- Office for Racial Policies (Rassenpolitiches Amt) (p.32)
- NS Student Union (NS Studentenbund) (p.34)
- SS Branch of the NS Student Union (SS Mannschaftshaeuser) (p.34)

SUMMARY

SPARMANN acknowledges that BERGER was HIMMLER's deputy as Chief of the Office of Prisoner of War Affairs. He also was HIMMLER's representative while he was in Slovakia in the spring of 1945.

After bringing his family to Upper Bavaria from the Sudetenland informant stayed away from Berlin. He still, however, kept up some contacts with several SS officers, e.g. SS Major BOLASCH, a German-Rumanian with whom he talked as late as the middle of April in Salzburg. BOLASCH was an official of SSHA Office D (Amt D) where he was a liaison officer to the German nationals in Rumania. BOLASCH was about 5'10" tall, slender, narrow face, blue eyes, dark blonde hair, and was about 50 years old. He was born in Kronstadt, Rumania. He spoke German, Rumanian, and French.

RESTRICTED

53

RESTRICTED

SPARMANN also met SS Colonel Herbert HUEBNER in Salzburg in April 1945. He was the representative of the Central SS Office for Race and Settlement (Rassen- und Siedlungs Hauptamt) in Salzburg. Informant has known HUEBNER since 1937. He describes him as 5'9" tall, squarely built, dark hair, blue eyes, and a fairly prominent nose. He had no special distinguishing marks.

SS Lt. General Werner LORENZ was the Chief of the Office for SS Related Organizations Abroad (Amt zwischenstaatlicher Verbaende und Einrichtungen) and Director of the Office for Germanization in the East (Volksdeutsche Mittelstelle). His office handled all questions of settlement and resettlement. He was directly responsible to HITLER or HIMMLER. LORENZ's office was not part of the SSAA but had been an independent central office since the beginning of the war.

The SS Office for Signal Communications (Amt fuer Nachrichtenwesen) was headed by a man called SACHS. Informant know SS Senior Colonel SCHUSTER in this office, which was a signal unit and not an intelligence agency. SCHUSTER was not affiliated with the SSAA but only with the Signal Office, presumably an independent agency.

SPARMANN names an SS Captain, HENNINGSS, as President of the Court at the SSAA. HENNINGSS was dismissed from his post shortly before the end of the war.

SPARMANN names Hitler Youth Colonel KISSLING as liaison officer with the SSAA. KISSLING had his own department in Dept. for Germanic Youth Movement in the Reich Youth Office. KISSLING had worked for AXMANN, Reich Youth Leader, but often consulted SPARMANN about Germanic matters. At one time he wanted to recruit foreign volunteers for the "Hitler Youth" Division. Informant had known KISSLING since the end of 1943. He describes him as follows: 5'10" tall, grey blue eyes, light brown hair, slender build, about 32 years old, and a newspaper reporter by profession. Questions of policy concerning relations between the H-J and the SS were decided by BERGER and the Chief of Staff of the Reich Youth Leader, MOECKEL.

SPARMANN worked for SS Colonel Richard JUNGCLAUS, who recruited members for the Waffen SS in the Sudetenland, after German annexation of this territory. JUNGCLAUS had been adjutant to SS Lt. General HEISSMAYER, when the latter was chief of the SSAA. JUNGCLAUS later was transferred to Hannover and became CO of the SS District (Abschnitt) of Hannover. He remained in this position until the beginning of the war. During the war, he was sent to the Netherlands and Belgium to organize the Germanic SS. Informant believes that he eventually became military commander of Brussels. In 1945 he was court-martialed, reduced to the rank of Captain, sent to the front, and was presumably killed in action. JUNGCLAUS was the son of a farmer near Wilhelmshaven. He was 6'2" tall, blond hair, blue eyes, and about 30 years old.

RESTRICTED

25-15372-56

RESTRICTED

SS Major STEINKOGLER was an officer in Division (Antegruppe) B of the SSBA and worked on affairs concerning foreign volunteers. He worked under Stabf. Robert BRILL; later he presumably recruited for the Waffen SS in Latvia. STEINKOGLER was about 6'1" tall, strongly built, had a prominent nose, light brown hair, and was about 35 years old.

According to source, SSBA Division (Antegruppe) B never recruits foreign labor.

Source mentions an SS Major ROESSLER as an official in SSBA Division (Antegruppe) B.

According to SPARMANN, SS Lt. Colonel TRUMSER was about 50 years old.

Source has known SS Brigadier General FICK since 1936 and declares that he was a member of the Central SS Office for Race and Settlement (Rasse und Siedlungsamt). He is an old member of the SS and is about 50 years old. FICK was about 5'10" tall, light blue eyes, relatively grey hair, an oval face, prominent nose, and speaks Bavarian dialect.

Source has known Miss von RIEDEL since 1943, when she worked for JUNGCLAUS (above) in Brussels. She is about 30 years old. She was referred to the SS by a Miss Dr. SUADICANI. She was apparently well educated. Source describes Miss RIEDEL as about 5'8" tall, slender build, and light brown hair.

Miss Dr. SUADICANI, whom source has known since 1941, worked for DOLZALACK, the leader of a student's group which worked out problems of resettlement in the Eastern Territories. Miss Dr. SUADICANI was recommended to the SS by SPARMANN. She studied history in Berlin and Prague, and speaks German, English, French and Spanish. Her mother was Swedish and her father, a naval officer in the German Foreign Service. She is also related to General WEVER, one-time GOERING's Chief of Staff. Subject believes that Miss SUADICANI lives at present with General WEVER's widow in Klein Machnow near Berlin. Miss SUADICANI is about 5'9" tall, has a strong build, blue eyes and light brown hair.

Baroness Jul. OP TEN NOORT at present is living in a peasant house near Kiesloch, Upper Bavaria. The last source knows, mail addressed to her at the Haus Meier, Verlag Meier would certainly reach her. Informant has known the Dutch national Baroness Jul. OP TEN NOORT since 1944; she was on very good terms with many high-ranking SS officers, including HIMMLER. Source first met her at the home of SS Lt. General HILDEBRAND. Her parents and family lived in the Netherlands. She is about 35 years old, about 5'10" tall, heavy build, oval face, grey-blue eyes, and light brown hair.

RESTRICTED

SPARMANN gives the following description of SS Major WALZER: about 32 years old, 5'9" tall, heavy build, round head, and light brown hair. He had been active in the SSHA for a long time.

Informant describes other persons as follows:

✓ Werner PLESSAU - SS Captain. BERGER's adjutant in 1943. Formerly active in the SD as a S/Sgt. 6' tall, slender, light brown hair, 32 years old, poorly educated, brutal appearance.

✓ SS Major General WAECHTER - In April 1945 he is believed to have been with the Ukrainian Division in Styria and then was assigned to SS Major General WOLFF in Italy. He is 30 years old, an Austrian national, 5'11" tall, blue-gray eyes, slender build.

✓ SS Captain LUCKARDT - 32 years old, 5'10", heavy build, small, brown eyes, brown hair, limps visibly because of an injury of either the right or the left foot.

SS Captain Alexander DOLEZALECK - Known to informant since 1943. Had previously studied in Berlin. 28 years old, 5'11" tall, light brown hair, slender build, oval face, grey-blue eyes, and a prominent underlip.

✓ SS Colonel Paul MINKE - Known by informant since 1943. 40 years old, engineer, official in the League for Germans Abroad (Geschäfts-fuehrer im V.D.A.). For some time possibly even chief of the V.D.A. 5'10" tall, strong, light brown hair, blue eyes, and a prominent nose. Frequently gave talks in officers' schools and at conventions. Well acquainted with SS Lt. General LORENZ.

✓ SS Captain ULRICH - Informant's deputy. CO of a Waffen-SS Tank Destroyer Company in Finland. About 25 years old, 5'11", blond hair, blue eyes, slender build, small head, wears glasses.

✓ Dr. Fritz ARLT - Known to informant since 1942. With WAECHTER in the Ukrainian Division. 35 years old. Speaks Ukrainian and Russian well enough to carry on a conversation with General VLASSOV. From 1944-45 he worked in Amtsgruppe D, SS Hauptamt, and was in charge of the Volunteer Office in the East (Freiwilligenstelle Ost). Prior to that he had been a member of the Gau government of Upper Silesia, where he was responsible for settlement questions. Informant considers him Germany's foremost expert in questions relating to the Ukraine. His home is in Kattowitz, Silesia. He is 5'10" tall, heavy build, blue eyes, sparse brown hair, formerly associated with the Office for Racial Policies (Rassopolitisches Amt) in Silesia.

✓ SS Major DIETRICHSEN - Now, an English POW. A merchant from Hamburg. 35 years old, 5'10" tall, slender, dark brown hair, brown eyes; smart appearance.

SS Lt. Colonel Max KOPISCHKE - 45 years old. Said to have been killed in action in the West. Known as a tennis player. Was chief of the Sports Office in Prague. 5'9" tall, stocky, broad face, sparse brown hair, and blue eyes.

SS Captain HINZE - Deputy to KOPISCHKE. Was sent to the front during the last days of the war as C.O. of an artillery unit. 26 year old, 5'10" tall, slender, blond hair, blue eyes, narrow face. He belonged to a special SS branch of the NS Students Union.

SS Senior Colonel ELLERSICK Director of the SS branch SS Mannschaftshaus of the NS Students Union (NS Studentenbund). Members of this organization were students who were members of the SS. They lived apart from the other students.

SS Senior Colonel Dr. Rudolf JACOBSEN - Dr. of Agriculture. Born and raised in Hamburg. Spent much time in East Prussia. 5'7½" tall, husky, oval face, brown hair, brown eyes, and about 45 years old.

SS Major Prof. Dr. PAULSEN - was associated for a long time with the SS Central Office for Race and Settlement (Rassensiedlungshauptamt). A historian, born and lived in Northern Germany. 30 years old, 5'10" tall, slender, brown hair, blue eyes, prominent hooked nose.

SS Colonel Johann Beck - C.O. of the Third SS Regiment in Nuremberg. Later transferred to Stuttgart where informant met him.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1
Colonel Tomlinson	1
Mr. Ervin	1
Mr. Pomerantz	1
Each Section	5
Mr. Rapp	10

23. 10. 46

Interrogation  
v. 8. 10. 46

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

ZS-1533/2-60  
Mr. Bobbs

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948 156

V e r n e h m u n g

von Erich Sparmann durch Mr. Ortmann  
auf Veranlassung von Mr. Eugene H. Bobbs  
SS-Section I.M. Mahoney  
am 8. Oktober 1946, 1000 - 1200 Uhr.

---

F: Wie heissen sie ?

A: Erich Sparmann.

F: Sind Sie derselbe Erich Sparmann, der hier schon verschiedentlich vor mir ausgesagt hat ?

A: Jawohl.

F: Sind Sie sich bewusst, dass Sie noch immer unter Eid stehen ?

A: Jawohl.

F: Versetzen Sie sich bitte fuer einen Moment in das Fruhjahr 1945 zurueck. Was war Berger's Stellung zu Himmler im Fruhjahr 1945 ?

A: Seine Aufgaben, oder wie soll das gedacht sein ?

F: Ich meine das dienstliche Verhaeltnis zwischen Berger und Himmler.

A: Berger war im Fruhjahr 1945 wie zuvor auch Chef des SS-Hauptamtes und als solcher der naechste Untergebene von Himmler.

F: War Berger im Fruhjahr 1945 nicht auch Stellvertreter Himmler's in gewissen Gebieten Deutschlands ?

A: Ja, in seiner Eigenschaft als Chef Kriegsgefangenenwesen einmal

~~18~~

war er Vertreter von Himmler. Dann war ja wohl auch die Kommandierung auf die Slowakei im Frühjahr 1945 oder das wird die Zeit gewesen sein. Dann in seiner Eigenschaft als Stabsführer des Volksturms, die aber, glaube ich, mit Himmler weniger zu tun hatte, weil das eine Sache war, die ja auch gleichermaßen von der SA und anderen Organisationen mit betrieben wurde.

F: War Berger im Frühjahr 1945 nicht auch Stellvertreter Himmler's in Bayern und Süddeutschland ?

A: Davon habe ich nichts gehört. Das müsste in den letzten Wochen gewesen sein, da war ich nicht mehr bei ihm, weil ich im Februar oder März, Ende März, bereits von ihm weg bin.

F: Erinnern Sie sich einer Rede, die Berger in Bad Teulz ungefähr am 25. April 1945 gehalten hat ?

A: Da war ich nicht mit dabei; konnte gewesen sein.

F: Haben Sie davon gehört oder gesehen ?

A: Nein. Von dieser Rede habe ich nichts gehört. Ich weiss, dass er in Teulz war in dieser Zeit.

F: Was war der Anlass seiner Reise nach Teulz ?

A: Es war sein Ausweichquartier, so viel ich gehört habe.

F: Was haben Sie selbst im April, Ende April 1945 gemacht ?

A: Ich war nicht mehr dienstlich tätig. In Maers kam ganz unverhofft meine Frau zu mir aus dem Sudetengau und wir berieten uns, was wir machen wollten. Weil die Russen näher kamen, bin ich zu Berger gegangen und habe um ein paar Tage Urlaub gebeten.

F: Wann ungefähr war das ?

A: Das war Ende März etwa, in den letzten Tagen des Monat März. Es wurde mir genehmigt, dann bin ich nach Hause gefahren in den Sudetengau, habe Frau und Kind mitgenommen und habe sie nach Oberbayern gebracht. Da mir von vornherein die ganze Lage schon seit Monaten klar war, hatte ich kein Interesse, nach Berlin zurückzugehen und diesen Irrsinn weiter zu machen, bin ich praktisch von diesem Tag an außer Dienst gewesen und habe mich im Gebirge aufgehalten. Ich hatte natürlich kein Interesse, mit Berger in Berührung zu kommen, weil er sich dienstlich wieder eingespannt hatte.

F: Sie sind also mit anderen Worten, so wie Sie es darstellen, von Ihrem Dienst im April 1945 fahnenflüchtig geworden ?

A: Wenn man es hart ausdrücken will.

F: Bestehen Sie darauf, dass Sie nach Mitte April mit niemand mehr von SS-Hauptamt oder anderen SS-Offizieren in Verbindung getreten sind ?

A: Ich habe da verschiedene getroffen.

F: Wen ?

A: Zum Beispiel einen meiner Leute, Bolesch, Hauptsturmführer.

F: Wann ?

A: Das war Mitte April.

F: Was war der Inhalt dieser Besprechung mit Bolesch ?

A: Wir hatten an sich keine Besprechung. Er hat gesagt, dass er vor hätte, er wolle zurück nach Rumänien. Er war Rumänien-Deutscher und wir beratschlagten, wie wir uns am besten durchschlagen können.

~~109~~

F: Wo war diese Besprechung ?

A: Das war in Salzburg.

F: Geben Sie mir Bolesch's Vornamen und Dienstgrad an.

A: Er war Sturmbannführer. Den Vornamen weiss ich nicht mehr.

F: Welche Stellung hatte er im SS-Hauptamt ?

A: Er war Abteilungsleiter, war ein Verbindungsmann zu den Volksgenossen in Russland.

F: Zu welcher Amtgruppe gehörte er ?

A: Zur Amtgruppe B.

F: Er war also einer Ihrer Untergebenen ?

A: Einer meiner Untergebenen.

F: Was ist aus Bolesch geworden ?

A: Ich habe ihn dann verloren. Ich ging dann zurück zu meiner Frau, die war in der Nähe von Bayrisch Zell, die ich damals mit nach Bayrisch Zell brachte, war ein Heis der Waffen-SS. Da hatte ich schon heftige Auseinandersetzungen mit den Führern, weil ich erklärte, wie die Lage stünde. Sie glaubten nicht daran und gingen zum nächst höheren Vorgesetzten in Bayrisch Zell und baten den, dass er mich verhaften und ins Konzentrationslager stecken sollte.

F: Wie lange kannten Sie Bolesch ?

A: Seit Mitte 1944 etwa.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung von Bolesch.

A: Er war gross etwa 1,82 m, schlank, normales Gesicht, dunkelblond, blaue Augen.

F: Alter, und kurzer Lebenslauf, soweit Ihnen bekannt.

A: Alter etwa 50 Jahre, Bank-Kaufmann in Kronstadt, Siebenbürgen.

F: Wo gebuertig ?

A: Kronstadt, Siebenbusrgen, Rumannen.

F: Hat er besondere Kennzeichen gehabt ?

A: Keine besonderen Kennzeichen.

F: Welche Sprachen spricht er ausser Deutsch ?

A: Rumannenisch, das war ganz sicher, und meines Wissens noch Franzoesisch.

F: Mit wem sind Sie nach dem 15. April 1945 noch zusammengekommen ?

A: Da waren noch einige Leute von Bolesch da, die weiss ich nicht beim Namen. Waren kleinere Dienstgrade.

F: Sagten Sie von Pohl ?

A: Nein, Leute von Bolesch, die ich beim Namen nicht kenne, weil sie mich wenig interessierten.

F: Mit welchen anderen SS-Offizieren sind Sie noch zusammengekommen ?

A: Ja, den Standartenfuehrer Huebner in Salzburg habe ich noch getroffen in Salzburg, den kannte ich von fruher.

F: Wann war das ?

A: Das war auch so Mitte April.

F: Wie hiess er mit Vornamen ?

A: Herbert Huebner.

F: Was war seine Amtstellung ?

A: Er war Vertreter des Rasseniedlungs-Hauptamtes in Salzburg.

F: Was ist aus Huebner geworden ?

A: Von dem habe ich nichts mehr gehoert. Er musste eigentlich in amerikanischer Gefangenschaft sein, wenn er nicht gefallen ist in den

letzten Tagen, glaube ich nicht.

F: Wie lange kannten Sie Huebner ?

A: Den kannte ich seit etwa 1937.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung von Huebner.

A: Huebner war gross etwa 1,78 m, breit, sehr untersetzt, kraeftig gebaut, dunkelblond, blaue Augen, ziemlich kraeftige starke Nase. Besondere Kennzeichen hatte er sonst nicht.

F: Wann sind Sie zuletzt mit Offizieren Ihrer eigenen Dienststelle zusammen gekommen ?

A: Das war Bolesch, sonst mit niemand mehr. Die anderen waren ja nicht da, die meisten waren nach dem Norden ausgewichen, nach Flensburg, ein Teil ging nach Mecklenburg und ein Teil war in Hildesheim.

F: Woher ist Ihnen das alles bekannt ?

A: Das war vorher schon. Ich habe praktisch meine Dienststelle schon ziemlich bald aufgelöst gehabt. Im Februar, Maerz habe ich schon die meisten weggeschickt.

F: Ich komme zurueck auf die Organisation des SS-Hauptamtes. Das SS-Hauptamt hat noch einige Abteilungen oder Hauptabteilungen gehabt, ueber die wir soweit noch nicht gesprochen haben. Da war zum Beispiel das Hauptversorgungsamt.

A: Fuersorge- und Versorgungsamt. Das war nicht selbstaendig meines Wissens, gehoerte zum Rassen- und Siedlungs-Hauptamt.

F: Kann kam es zum Rassen- und Siedlungs-Hauptamt ?

A: Kam es allerdings etwas spaeter, zum Ende 1943 gewesen sein.

F: Wer war der Chef ?

A: Vom Hauptfuersorge- und Versorgungsamt ? Der alte Chef wurde

dann abgesetzt. Der neue war dann der Chef des Rassen- und Siedlungshauptamtes, in seiner Person waren die Aemter dann zusammen.

F: Wer war Haertel ?

A: Haertel war der Vorgaenger. Das war der Chef des Hauptfuersorge- und Versorgungsamtes bis zu dem Zeitpunkt, als es in das Rassen- und Siedlungshauptamt ueberfuehrt wurde.

F: Was wurde aus Haertel spaeter ?

A: Der ist wohl in Ungnade gefallen, so viel mir bekannt ist. Aber was aus ihm geworden ist, weiss ich gar nicht. Er hatte Streit mit dem Chef des Rassen- und Siedlungshauptamtes.

F: Dann gab es die Hauptstelle fuer voelkische Schutzarbeit ?

A: Das hoere ich das erstmal. Kann soll das gewesen sein ? Vielleicht ist es falsch ausgedrueckt. Der Begriff ist mir noch nie untergekommen.

F: Koennen Sie mir den Taetigkeitsbereich dieser Hauptstelle erklaren ?

A: Ich hoere es das erstmal. Ich wuesste nicht, was das gewesen sein sollte. Voelkische Schutzarbeit - haengt vielleicht zusammen mit Hauptamt Volkstum.

F: Was koennen Sie mir ueber das Amt zwaechenstaatliche Verbaende und Einrichtungen sagen ?

A: Das ist gewesen das Amt von Obergruppenfuhrer Lorenz.

F: Was war der Aufgabenbereich dieses Amtes ?

A: Der Lorenz war zugleich Chef der Volksdeutschen Mittelstelle. Das ging wohl Hand in Hand mit seiner Hauptarbeit; Siedlungsfragen usw. wurden von dort ausgearbeitet.

F: Wem unterstand Lorenz ?

A: Lorenz unterstand meines Wissens Himmler, Himmler oder Hitler direkt, einem von beiden jedenfalls.

F: Aber sein Amt war doch dem SS-Hauptamt angegliedert ?

A: Nein, war ein selbstständiges Hauptamt.

F: Seit wann ?

A: Genau weiss ich das nicht, aber das muss anfangs des Krieges gewesen sein, sobald die ersten Umsiedlungen angingen. Aber der hat nie dem Hauptamt unterstanden, denn sein Amt bestand früher als Berger's Amt.

F: Geben Sie den Dienstgrad und Vornamen von Lorenz an.

A: Lorenz war Obergruppenführer und mit Vornamen hiess er Werner.

F: Kennen Sie einen Hans Lorenz ?

A: Hans - nein, den Namen habe ich nie gehoert.

F: Was ist aus Lorenz geworden ?

A: Von Lorenz habe ich nichts mehr gehoert.

F: Wozu gehoerte das Amt Nachrichtenverbindungen ?

A: Nachrichtenverbindungen habe ich auch nicht gehoert. Es gab wohl ein eigenes Amt fuer Nachrichtenwesen, das meines Wissens ein Sachz geleitet hat. Ist der mit aufgefuert vielleicht ? Ich kannte einen Oberfuhrer Schuster, der in diesem Nachrichtenamt war. Es hatte mit einem Nachrichtenwesen, wie es beim SS war, nichts zu tun, war ein technischer, mehr militaerischer Nachrichtendienst, will ich sagen. Hatte keinen besonderen politischen oder polizeilichen Auftrag, sondern war rein technisches Amt.

~~111~~

F: Gehörte Schuster zum SS-Hauptamt ?

A: Nein, er gehörte zu diesem Nachrichtenwesen, das weiss ich ganz genau, wie das eingebaut ist.

F: Wer war Thiele ?

A: Ist mir nicht aufgekommen.

F: Hatte das SS-Hauptamt ein Verbindungsamt, SS-Gericht ?

A: SS-Gericht ? Nein, hatte nur einen Gerichtsführer.

F: Wie hiess der ?

A: Hennings.

F: Vorname und Dienstgrad ?

A: Vorname ist mir nicht mehr bekannt. Dienstgrad war Hauptsturmführer.

F: Dem unterstand er ?

A: Ja, das war ein eigenartiges Verhältniss, einmal der Berger, dessen Gerichtsführer er war, und wie sein Verhältniss zum SS-Hauptamt, SS-Gericht war, weiss ich im einzelnen nicht. Sie müsssen darauf Einfluss gehabt haben, denn sie verfügten ueber seine Absetzung, er wurde abgesetzt und zwar kurz vor dem Schluss. Es kam ein neuer, dessen Namen ich nicht weiss.

F: Dann gab es eine kommandierte Abteilung Hitlerjugend.

A: Das muss auch irgendwie falsch ausgedrueckt sein. Die HJ hatte zum Beispiel bei mir einen Verbindungsführer fuer die gesamte germanische Arbeit. Das war Bannführer Kissling. Den Vornamen weiss ich nicht mehr. Es gab nur einen mit diesem Namen.

F: Was war Kissling's Aufgabe ?

A: Kissling hatte eine eigene Abteilung in der Reichsjugendführung fuer die gesamte germanische Jugendbewegung.

F: Seit wann war er bei Ihnen ?

A: Er kam öfter zu mir herüber. An sich sass er in der Reichsjugendführung bei Asmann und hatte dort etwas zu bearbeiten und wenn er irgendwelche Fragen hatte, dann kam er zu unserer Dienststelle und sprach mit mir die Dinge durch. Interessiert war er vor allem Dingen an den Freiwilligen der Division Hitlerjugend. Da wollte er damals gern auch freiwillige Holländer usw. hinein bringen. Das waren die letzten Dinge, die ich mit ihm besprochen habe. Dann habe ich ihn so rein persönlich bearbeitet, dass der Stabsführer Moeckel von der Reichsjugendführung sehr häufig zu Besuch bei Berger war.

F: Wie lange kannten Sie Kissling ?

A: Kissling - etwa seit Ende 1943.

F: Was ist aus Kissling geworden ?

A: Von dem habe ich auch nichts mehr gehört.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung.

A: Kissling war gross etwa 1,75 m, dunkelblond, hat helle Augen, grau oder blau, schlank. Sonst keine besonderen Merkmale.

F: Alter ?

A: Ungefähr 32.

F: Was können Sie mir ueber seinen beruflichen Lebenslauf sagen ?

A: Ich glaube, er war Zeitungsmann gewesen. Ich erinnere mich, dass er eine neue Zeitung herausgeben wollte, sprach mit ihm darueber.

F: Fuer welche Zeitung hat er gearbeitet ?

A: Das weisse ich nicht. Nur durch dieses Gesprach habe ich das ueberhaupt erfahren, dass er sich damit beschaeftigt.

F: In welcher Stadt ?

A: Ich habe ihn in Berlin kennen gelernt.

F: War er Schriftleiter oder Reporter ?

A: Wahrscheinlich Reporter. Das ist nur meine Vermutung, ich habe eine so enge Verbindung mit ihm nicht gehabt.

F: Wer war vor ihm Verbindungs-Offizier zwischen dem SS-Hauptamt und der Reichsführung der HJ ?

A: Vor Kissling ist mir keiner bekannt. In der Zeit, in der ich im SS-Hauptamt war, war es Kissling staendig. Aber die hauptsachlichsten Fragen der HJ und SS hat der Stabsfuhrer des Reichsjugendfuhrers Moschel mit Berger selbst besprochen.

F: Wer war Hans Beck ?

A: Hans Beck ? Ich habe hier von einem Beck gehoert, sonst ist mir Beck nicht bekannt gewesen. Irgend eine bedeutende Stellung musste er nicht gehabt haben.

F: Es stimmt doch, dass Hans Beck auch mit Ihnen ueber Fragen der HJ im Ausland verhandelt hat ?

A: Das ist mir nicht mehr erinnerlich, kann mich daran nicht mehr erinnern.

F: Was koennen Sie mir ueber Hans Beck sagen ?

A: Da kann ich gar nichts sagen. Ich habe hier im Hause seinen Namen erstmals gehoert praktisch. Es ist durchaus moeglich, dass er mit mir gesprochen hat, das kann ich nicht mehr sagen, will ich nicht abstreiten. Wenn er es sagt, koennte es vielleicht sein, vielleicht, was er mit mir gesprochen haben will, dann kann ich mich vielleicht erinnern. Mir ist Beck jedenfalls kein Begriff. Vielleicht hat Beck im Amt B gewisse Fragen bearbeitet, das ist moeglich, ist nur eine Vermutung von mir. Der

erste Adjutant von Berger soll in Teela mit gewesen sein, er musste Auskunft geben koennen ueber die Teelzer Taetigkeit.

(Dem Zeugen wird ein Gliederungsplan der Astsgruppe D zur Pruefung und Vervollstaendigung vorgelegt.)

F: Wie lange haben Sie mit Junglaus im Sudetenland gearbeitet ?

A: Mit Junglaus - ja, vom ersten Tag des Einmarsches, bis die Herberg und Aufstellung dieser Standarte dort beendet war.

F: Wie hiess Junglaus mit Vornamen und was war sein Dienstgrad ?

A: Er war damals Standartenfuhrer. Vorname Richard.

F: Was koennen Sie mir ueber den Lebenslauf Junglaus erzaelen ?

A: Junglaus lernte ich zuerst kennen, als er Adjutant beim damaligen Chef des SS-Hauptamtes, Obergruppenfuhrer Meissmeyer, war. Er wurde dann versetzt nach Hannover als Fuhrer der 12. SS-Standarte und als solcher kam er dann auch ins Sudetenland fuer die Aufstellung der Allgemeinen SS im Gebiet Trautenau, und ging dann wieder zurueck nach Hannover. Dort wurde er nach einiger Zeit Fuhrer des SS-Abschnitts in Hannover und das ist er geblieben bis Ausbruch des Krieges. Dann hatte ich an sich keine Verbindung mehr mit ihm, aber ich weiss, dass er noch waehrend des Krieges eine Zeit lang in Holland war und dort hat er die Germanische SS mit aufgebaut in Holland. Dann wurde er versetzt nach Bruessel und hat dort auch in der ersten Zeit die Germanische SS aufgebaut und dann wurde er am Schluss - ich weiss nicht welche Dienststelle - Befehlshaber. Er war dann am Schluss Militaerbefehlshaber glaube ich in Bruessel fuer Belgien.

Anfang 1945, nein, spaeter, wurde er noch abgesetzt und ein Verfahren gegen ihn eingeleitet. Das war in den Tagen der Invasion, da ist er noch zur Truppe gekommen und degradiert worden zum Hauptsturmfuehrer.

F: In welchem Jahr ?

A: Das war 1945 ... degradiert und ist zu irgendeiner Einheit gekommen.

F: Was ist aus Jungelaus geworden ?

A: Genaueres habe ich nicht erfahren, aber soviel irgendwelche Leute erzählten, soll er gefallen sein in den letzten Tagen.

F: Was war Jungelaus urspruenglich von Beruf ?

A: Er war Bauernsohn aus Norddeutschland. In der Gegend bei Wilhelmshaven war er zu Haus.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung von Jungelaus .

A: Jungelaus war gross etwa 1,85 m, schlank, hellblond, blaue Augen, schmalen Langschedel, sonst keine besonderen Kennzeichen.

F: Alter ?

A: Alter etwa 28 Jahre. Er war sehr eng befreundet mit Fraeulein von Riedesel. Die war in seiner Dienststelle in Bruessel lange Zeit und bei der hat er in Berlin auch gewohnt, bevor er zur Truppe ging.

F: Was koennen Sie mir ueber die Amtstaetigkeit des Sturmbannfuhrers Steinkogler sagen ?

A: Steinkogler war in der Antegruppe B und hat sich dort, so viel ich mich erinnern kann, sehr mit den auslaendischen Freiwilligen beschaeftigt.

F: Vorname und Dienstgrad ?

A: Vornamen weiss ich nicht. Dienstgrad war er Sturmbannfuhrer.

Er hat unter Brill gearbeitet. Ich glaube, dass er eine Zeit lang in Lettland taetig war, zum mindesten weiss er ueber die Freiwilligen aus dem Osten mehr Bescheid.

F: Was ist aus Steinkogler geworden ?

A: Von Steinkogler habe ich nichts mehr gehoert.

F: Wie lange kannten Sie Steinkogler ?

A: In der Zeit, in der ich in Berlin war, ist er auch in Berlin gewesen, nicht immer, aber doch ... wie gesagt, ich nehme an, dass er eine Zeit lang auch im Osten war, in Lettland.

F: Was koennen Sie ueber den Lebenslauf Steinkogler's sagen ?

A: Da weiss ich nichts.

F: Was war er von Beruf urspruenglich ?

A: Das weiss ich auch nicht, habe mich nicht naeher befasst.

F: Sie haben einen Mann fast ueber zwei Jahre in Ihrer eigenen Dienststelle gehabt, und koennen nicht sagen, was er von Beruf war ?

A: Sie verwechseln das. Er war ja bei B, nicht bei mir, in einem ganz andern Haus, einem anderen Stadtteil von Berlin. Ich habe ihn ein Dutzend mal gesehen, das ist alles. Aber Beck musste ihn kennen, der war in seinem Amt mit ihm zusammen.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung Steinkogler's .

A: Steinkogler war auch verhaeltnismuessig gross, mindestens 1,82 m, kraeftig gebaut, dunkelblond, ziemlich kraeftige Nase. Sonst keine besonderen Kennzeichen.

F: Wie alt ?

A: Er moechte etwa 35 Jahre sein.

F: Wo war er zu Hause ?

A: Das weiss ich nicht.

F: Was fuer eine Schulbildung hat er genossen ?

A: Das weiss ich auch nicht. Aber zum mindesten eine Mittelschule musste er gehabt haben, nach dem was ich so aus Gesprächen mit ihm gehört habe.

F: Seit wann war er hauptamtlich bei der SS tätig ?

A: Das weiss ich auch nicht. Er ist mir von frueher her nicht bekannt, sonst wuesste ich das. Ich habe ihn erstmals in Berlin gesehen.

F: Was war sein besonderes Interessengebiet ausser den dienstlichen Interessen ?

A: Das weiss ich auch nicht, ich habe ihn nur dienstlich zweimal gesehen.

F: Sie widersprechen sich schon. Erst sagen Sie, Sie sind mit Steinkugler ein Dutzend mal zusammen gekommen und gesprochen, und jetzt sagen Sie, dass Sie ihn ueberhaupt nur zweimal gesehen haben.

A: Steinkugler ist ein Mann ... will nicht falsche Aussagen machen, ich will nichts falsches sagen.

F: Sie haben aber schon etwas falsches gesagt.

A: Ich kann ... wuerde es gerne tun, koennte hoechstens sagen, dass ihn Brill sehr genau kennt, die haben sich taeglich gesehen und Beck, der auch zu dem Amt gehoert haben sollte, muss ihn auch taeglich gesehen haben.

F: Wie weit hat sich Steinkugler mit Arbeitsfragen, mit Ostarbeitern befasst ?

A: Das weiss ich auch nicht.

F: Ist Ihnen bekannt, dass sich die Antsgruppe B auch mit Ostarbeitern befasst hat ?

A: Ich nehme es an, weil sie ja auf Grund ihrer Ergänzungsarbeit sich damit befassen musste.

F: Wollen Sie mir das bitte weiter erläutern ?

A: Ich war selbst nie dabei, vermute das nur, dass sie es getan haben.

F: Sie haben frueher ausgesagt, dass die Ergänzungsarbeit der Antsgruppe B sich spezifisch auf die Waffen-SS beschränkte. Sie sagen jetzt aus, dass es sich da auch um die Erfassung von Ostarbeitern handelte. Ich moechte gern, dass Sie mir diesen Widerspruch erklæaren.

A: Das ist an sich kein Widerspruch. Die Antsgruppe B musste alle Moeglichkeiten erfassen, um irgendwo Leute herzubekommen fuer die Waffen-SS. Sie hat sich mit allen moeglichen Dienststellen in Verbindung gesetzt, wo praktisch eine Menschenansammlung war. Die Ostarbeiter sind ein ziemlich grosses Kontingent gewesen und ich nehme an, dass die sich mit diesen Dienststellen in Verbindung gesetzt haben mussten.

F: Hat die Antsgruppe B auch selbst Leute spezifisch fuer Arbeiten in Deutschland geworben ?

A: Nein, das hat sie nicht gemacht. Das war nicht ihr Interessengebiet. Ich hatte schon gesagt, dass die gesamte germanische Ergänzung ueber uns ging, aber mit der gesamten Ergänzung der Ostvoelker haben wir nie etwas zu tun gehabt, weil die ganzen Ostfragen zunaechst nicht bei der Antsgruppe B waren. Wurden erst von uns erfasst, nachdem der Stabschef Arlt zu uns kam, hat sich damit befasst, nachdem aber schon bei meinem Eintritt in die Antsgruppe B von vornherein festgelegt

werden sollte, dass die gesamte Ergaenzung herangezogen werden sollte und der eigentlichen Antagruppe B ueberwiesen werden sollte und nachdem die Ostarbeiter spaeter dazu kamen, die Ergaenzung nicht mehr mit herein-  
genommen.

F: Wo war Sturmbannfuhrer Roeler ?

A: Der hiess nicht Roeler, sondern Roessler.

F: Vorname ?

A: Weiss ich nicht, ist mir nicht mehr in Erinnerung. Mir ist der Name nur irgend ein Begriff.

F: Was war sein Aufgabenbereich ?

A: Weiss ich im Moment auch nicht.

F: Zu welcher Antagruppe innerhalb des SS-Hauptamtes gehoerte er?

A: Roessler muss bei B gewesen sein. Kann mir im Moment den Roessler nicht vorstellen, jedenfalls habe ich nichts mit ihm naeher zu tun gehabt.

F: Wer war Obersturmbannfuhrer Allnoch ?

A: Allnoch ? Den Namen habe ich nie gehoert, er kann auch nicht stimmen.

F: Wie hiess Obersturmbannfuhrer Thumser mit Vornamen ?

A: Das weiss ich auch nicht. Aber es gibt nur einen Thumser in der SS. Ausserdem ist er hier im Lager gewesen in Regensburg.

F: Wurde er nicht spaeter auch Standartenfuhrer der Waffen-SS ?

A: Das muesste in den letzten Wochen gewesen sein. Mir ist es nicht bekannt.

F: Wie alt er er ungefaehr ?

A: Muss etwa 50 sein.

~~121~~

F: Wie hiess Brigadefuehrer Fick mit Vornamen ?

A: Weiss ich auch nicht. Aber es gibt auch nur einen Brigadefuehrer Fick. Er konnte nicht verwechselt werden.

F: Was ist aus ihm geworden ?

A: Von Fick habe ich auch nichts mehr gehoert.

F: Wielange kannten Sie Fick ?

A: Fick lernte ich auch kennen etwa im Jahre 1936. Er gehoerte damals zum Rassen- und Siedlungs-Hauptamt.

F: Was war der weitere Lebenslauf Fick's ?

A: Fick war auch eine Zeit lang im Rassen-Siedlungs-Hauptamt Chef des Schulungsamtes, das er dann spaeter im SS-Hauptamt geworden ist. Er ist an sich ein sehr alter Angehoeriger der Allgemeinen SS.

F: Wie alt ist er ?

A: Muss auch schon 50 Jahre etwa sein.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung von Fick.

A: Fick war gross 1,75 m, verhaeltnismässig grau schon, graues Haar, hatte ovales Gesicht, ziemlich starke Nase, hatte helle Augen, graublau. Besonders Kennzeichen hatte er nicht, aber er ist Bayer, wird durch seine Sprache kenntlich sein.

F: Wo ist er zu Hause ?

A: Das weiss ich nicht genau. Ich glaube, er ist Muenchner.

F: Wielange kennen Sie Fraulein von Riedesel ?

A: Die lernte ich kennen in Bruessel im Winter 1943.

F: Was war ihre Aufgabe in Bruessel im Winter 1943 ?

A: Sie hatte in Bruessel die Frauenarbeit, die germanische Frauenarbeit.

F: Unter wem ?

A: Unter Junglaus.

F: Welche Sprache sprach sie ausser Deutsch ?

A: Das ist mir nicht bekannt, ob sie noch irgendeine Sprache sprach.

F: Sprach sie französisch ?

A: Das konnte ich nur vermuten, habe es nie in Erfahrung gebracht.

F: Wie alt ist sie ungefahr ?

A: Wie alt mag sie sein ? Anfangs 30.

F: Wo ist sie zu Hause ?

A: Das weiss ich auch nicht. Sie hatte eine Wohnung in Berlin.

F: Durch wen kam sie zum SS-Hauptamt ?

A: Ich wurde durch Berger hingebefohlen.

F: Schick die Frage bezog sich auf Fraulein von Kiedesel.

A: Ach so. Spaeter dann, ja, durch wen? Fraulein Dr. Guadicani hatte Beziehungen zu ihr. Fraulein Guadicani ist noch in Berlin. Die waere zu erreichen.

F: Welche Schulbildung hatte Fraulein von Kiedesel ?

A: Sie hat hoehere Schulbildung gehabt.

F: Was war sie urspruenglich von Beruf ?

A: Das weiss ich nicht.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung.

A: Fraulein von Kiedesel war gross etwa 1,70 m, schlank, dunkelblond. Hatte keine besondere Kennzeichen.

F: Augenfarbe ?

A: Weiss ich auch nicht mehr.

F: Seit wann kennen Sie Fraulein Dr. Guadicani ?

A: Die kenne ich seit 1941.

F: Welchen Amtsbersich hatte sie 1941 ?

A: 1941 war sie bei Dolesaleck, der damals Fuehrer einer studentischen Arbeitsgruppe war und zwar haben sie damals ausgearbeitet die Siedlungsplanung in Osten.

F: Wie kam sie zum SS-Hauptamt ?

A: Fraeulein Dr. Smadicani, die kam durch mich dahin, habe sie dort hingeholt.

F: Weshalb ?

A: Weil ich sie kannte als eine sehr zuverlaessige Kraft.

F: Was fuer eine Schulbildung hatte sie genossen ?

A: Sie hat studiert, in Berlin und Prag.

F: In welchem Jahr hat sie in Berlin und Prag studiert ?

A: Das weiss ich so genau nicht mehr.

F: Was hat sie studiert ?

A: Geschichte. Ihre Mutter war Schwedin, ihr Vater war Sec-Offizier gewesen, im auswaertigen Dienst auch. Ausserdem war sie verwandt mit dem ersten Generalstabschef von Hermann Goering, General Wever, bei dessen Witwe sie damals lebte und wahrscheinlich auch heute noch ist. Dann hatte sie Verwandte in England und sprach auch diese Sprache, englisch, und franzoesisch.

F: Auch schwedisch ?

A: Schwedisch auch, ja. War oeffter in Schweden.

F: Dienstlich ?

A: Nein, dienstlich nicht, war zu Besuch bei ihren Verwandten.

F: Wo ist sie zu Hause ?

A: In Berlin.

F: Was ist aus ihr geworden ?

A: Sie ist noch in Berlin jetzt, habe eine Nachricht bekommen, dass sie in Berlin lebt.

F: Wo ?

A: Die Anschrift habe ich nicht, in Klein-Wachnow hat sie gewohnt. Die Anschrift koennte man erfahren durch die Baronin Jul. Op ten Kort.

F: Woher wissen Sie, dass Fraeulein Suardicani und Op ten Kort in Verbindung stehen ?

A: Ich habe geschrieben im Lager an die Baronin. Das ist vor einem halben Jahr gewesen.

F: Geben Sie mir die Adresse von der Baronin Jul. Op ten Kort.

A: Die wohnt bei Miesbach in einem Bauernhaus, in Oberbayern, zuletzt Haus Meier, Verlag Meier. Das kommt auf jeden Fall an.

F: Geben Sie mir eine kurze Personalbeschreibung von Fraeulein Suardicani.

A: War gross etwa 1,72, dunkelblond, blaue Augen, kraeftig gebaut. Keine besonderen Kennzeichen.

F: Seit wann kennen Sie die Baronin Jul. Op ten Kort ?

A: Seit Mitte 1944.

F: Wo und bei welcher Gelegenheit haben Sie sie kennen gelernt ?

A: Ich habe sie zuerst gesehen im Hause von Obergruppenfuhrer Hildebrand, mit dem sie sehr gut bekannt war. Das heisst, sie war mit sehr vielen hoeheren SS-Fuehrern bekannt. Auch Himmler kannte sie sehr gut.

F: War sie verheiratet ?

A: Nein, verheiratet war sie nicht, zum mindesten zu dem Zeitpunkt nicht.

F: War sie deutsche Staatsangehörige ?

A: Ich glaube nicht, muss holländische Staatsangehörige sein, jedenfalls damals gewesen.

F: Wo kam sie ursprünglich her ?

A: Sie kam aus Holland, ihre Verwandten und Eltern leben in Holland.

F: In welcher Stadt ?

A: Das weiss ich nicht.

F: Weshalb haben Sie an sie geschrieben ?

A: Sie hat ja längere Zeit in meiner Dienststelle mitgearbeitet in der Frauenarbeit und sie wohnte nicht weit von meiner Frau in Oberbayern in den letzten Tagen. Die beiden Frauen haben sich getroffen und haben sich auch dann nachher wieder getroffen. So kam die Verbindung zustande.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung.

A: Sie ist gross etwa 1,75, sehr kräftig gebaut, ovales Gesicht, dunkelblond, graublau Augen, keine besonderen Kennzeichen.

F: Alter ?

A: Alter mochte sein etwa Mitte dreissig.

F: Was ist aus Sturzbannführer Walzer geworden ?

A: Von Walzer habe ich nichts mehr gehoert.

F: Seit wann kennen Sie Walzer ?

A: Walzer habe ich erstmals gesehen in Stuttgart im Jahre 1934.

F: Wie hiess er mit Vornamen ?

A: Das weiss ich nicht. Aber ich kenne keinen zweiten Walzer bei der SS.

F: Wie alt war er ?

A: Er moechte sein etwa 32.

F: Was war er von Beruf ?

A: Das weiss ich auch nicht. Er ist sehr frueh in der SS hauptamtlich gewesen.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung von Walzer.

A: Walzer war gross etwa 1,72, sehr kraeflig gebaut,  $\frac{1}{2}$  Rundschaedel, dunkelblond, Augenfarbe weiss ich nicht. Genaue Beschreibung koennte Eppensauer geben, der ihn besser kennt. Frau Jul. Op ten Noert ist uebrigens auch schon vernommen worden durch amerikanische Offiziere.

F: Geben Sie mir den Vornamen und Dienstgrad von Plessau an.

A: Plessau hiess Werner mit Vornamen. Als ich ihn das letzte Mal sah, war er Hauptsturmfuehrer.

F: Wie lange kannten Sie ihn ?

A: Ich habe ihn zum ersten Male gesehen bei Berger als Adjutant im Jahre 1943. Er war vorher - das habe ich durch andere erfahren - in SD als Hilfskraft taetig.

F: Unter wem hat er im SD gearbeitet ?

A: Das weiss ich nicht genau, aber der hier im Hause anwesende Stenartenfuehrer Ehlich kannte seine Taetigkeit beim SD, hat wohl bei ihm gearbeitet, glaube ich.

F: Hat er im SD innerhalb Deutschlands oder im Ausland gearbeitet ?

A: Er war nur eine kleine Hilfskraft. Ehlich sagte, er war Akten-

traeger bei uns.

F: Sie beantworten mir meine Frage/ nicht. Hat Plessau fuer den SD in Deutschland oder im Ausland gearbeitet ?

A: Ueber seine Taetigkeit beim SD weiss ich nur, dass er dort eine kleine Hilfskraft war. Was er dort getan hat, weiss ich nicht.

F: Was war sein Dienstgrad, als er beim SD war ?

A: Oberscharfuhrer.

F: Und was war sein letzter Dienstgrad ?

A: Hauptsturmfuehrer bei Berger.

F: Was ist aus ihm geworden ?

A: Soweit ich gehoert habe, soll er im Lager Langwasser gewesen sein.

F: Geben Sie mir eine kurze Personalbeschreibung von Plessau.

A: Plessau war gross etwa 1,80 , schlank, dunkelblond, langeschaedel.

F: Wie alt ?

A: Er moechte sein etwa 32.

F: Was war er urepruenglich von Beruf ?

A: Das weiss ich nicht.

F: Wo war er zu Hause ?

A: Das weiss ich auch nicht. Sein Bildungsgrad war jedenfalls sehr niedrig. Er hatte ein ziemlich brutales Auftreten.

F: Was ist aus Gruppenfuhrer Waschter geworden ?

A: Von Waschter habe ich das letzte Mal gehoert, im April. Da soll er gewesen sein unten bei der ukrainischen Division in der Steiermark und soll dann nach Italien zu Gruppenfuhrer Wolf gefahren sein.

F: Was fuer einen Dokortitel hatte er ?

A: Das weiss ich nicht. Das habe ich ihn nicht gefragt, ich nehme an, dass er Jurist war nach seiner Taetigkeit.

F: Wo hat er studiert ?

A: Das weiss ich auch nicht. Er war Ostmaerker.

F: Wie alt ist Waechter ?

A: Waechter moechte sein etwa Ende 30 .

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung von Waechter.

A: Waechter war gross etwa 1,78 Meter, dunkelblond, grau-blaue Augen, schmales Gesicht, schlanke Erscheinung. Ohne besondere Kennzeichen.

F: Seit wie lange kennen Sie Hauptstumfuehrer Luckard ?

A: Luckard lernte ich in meiner Dienststelle kennen.

F: Was ist aus Luckard geworden ?

A: Das weiss ich auch nicht. Er ist damals mit Dr. Ravius nach Flensburg.

F: Wie alt ist Luckard ?

A: Luckard ist etwa 32.

F: Vornamen ?

A: Weiss ich auch nicht.

F: Sie kennen nicht den Vornamen Ihres eigenen Untergebenen ?

A: Das waren sehr viele.

F: Aber Luckard waermt war Ihnen direkt untergeben ?

A: Ja, wohl, aber es war so, dass man sich nur mit Dienstgraden gleichen Ranges geduldet hat.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung von Luckard.

A: Er war gross 1,75 Meter etwa, ziemlich kraeftige Statur, Rundkopf, dunkelblond, braune Augen, keine besonderen Kennzeichen. Die Augen verhaeltnis-

maessig klein.

F: Schlitzaugen ?

A: Nahe an Schlitzaugen, dann hatte er eine Fussverletzung und hinkte etwas.

F: Welcher Fuss, der rechte oder linke, war verletzt ?

A: Das weiss ich nicht so genau.

F: Musste er mit einem Stock gehen ?

A: Nein, mit Stock brauchte er nicht gehen.

F: Wann ungefaehr hat er sich diese Verletzung zugezogen ?

A: Die hatte er bereits, als ich ihn kennenlernte, war Kriegsversahrter wohl.

F: Wo hat er gekaempft ?

A: Das weiss ich auch nicht.

F: War er bei der Wehrmacht oder Waffen-SS ?

A: Waffen-SS.

F: Welchen Dienstgrad hatte er bei der Waffen-SS ?

A: Hauptsturmfuehrer. Brill kennt ihn naecher.

F: Wie heisst Hauptsturmfuehrer Dolezaleck mit Vornamen ?

A: Alexander.

F: Wie lange kannten Sie ihn ?

A: Den kannte ich auch seit 1943.

F: Was ist aus ihm geworden ?

A: Die letzte Nachricht, die ich von ihm bekam, war im Januar vorigen Jahres, wo mir ein Bekannter schrieb aus Hasburg, dass er in Greifswald seinen Doktor habil macht. Die Karte habe ich noch hier.

F: Wo ist er zu Hause ?

A: Zu Hause ? Seine Eltern haben in Berlin gewohnt.

F: Ist er geborener Berliner ?

A: Das weiss ich nicht.

F: Wie alt ist er ?

A: Ist verhaeltnismaessig jung, war etwa 28 .

F: Wo hat er studiert ?

A: In Berlin auch. War Referendar zuletzt.

F: Geben Sie mir eine kurze Personalbeschreibung.

A: Dolenzaleck war gross 1,78 Meter etwa, dunkelblond, sehr kraeftigen Haarwuchs, schlank, ovales Gesicht, graublau Augen etwa, etwas sehr starke Unterlippe als gewoehnlich. Sonst keine besonderen Kennzeichen.

F: Wie lange kannten Sie Standartenfuhrer Paul Minke ?

A: Lernte ich auch in Berlin kennen im Jahre 1943.

F: Wie alt war er ?

A: Minke ist etwa 40 Jahre alt.

F: Was ist er von Beruf ?

A: Ich glaube, der hat auch studiert, er war Ingenieur meines Wissens. Bekannt ist Minke durch seine Taetigkeit in einer Vereinigung, die sich Auslandsdeutsche . . . in VDA war er Geschaeftsfuehrer.

F: Von wann bis wann ?

A: Die Zeit weiss ich nicht.

F: Wo ?

A: In Berlin.

F: Hat er die Gesamtleitung des VDA fuer eine Zeit gehabt ?

A: Das waere moeglich, zumindest als Geschaeftsfuehrer. War die

tragende Kraft da drin.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung von Minke.

A: Minke war gross 1,75 Meter, kraeftig, untersetzt, dunkelblond, blaue Augen, ziemlich kraeftige Nase. Sonst keine besonderen Kennzeichen. Er hat sehr viele Reden gehalten in Offizierschulen und sonst auf Tagungen. War auch sehr gut bekannt mit dem Obergruppenfuhrer Lorenz.

F: Was ist aus Ihrem Vertreter Hauptsturmfuhrer Ulrich geworden ?

A: Der blieb in Berlin, weil seine Frau in der Nahe von Berlin wohnte, die in dieser Zeit gerade ein Kind erwartete.

F: Wo wohnte er in Berlin ?

A: Er wohnte ausserhalb von Berlin in einem kleinen Vorort, dessen Namen ich nicht weiss.

F: Denken Sie doch einmal nach. Sie muessen doch wissen, wo Ihr Vertreter wohnte ?

A: Ja - ich kann nicht sagen wo das gewesen ist.

F: Im Norden jedenfalls nicht von Berlin ?

A: Nein, er ist mit dem Fahrrad gefahren, ziemlich ausserhalb, war zwischen Potsdam und Berlin, eine ziemliche Einode, das weiss ich noch.

F: Wie hiess er mit Vornamen ?

A: Das weisse ich auch nicht mehr.

F: Wie alt ?

A: War Mitte Zwanzig.

F: Was war er von Beruf ?

A: Er hatte studiert.

F: Was ?

A: Das kann ich auch nicht mehr sagen.

F: Wo ?

A: Das weiss ich auch nicht.

F: Wann kam Ulrich zu Ihnen ?

A: Der war vor mir schon da.

F: Wann lernten Sie Ulrich kennen ?

A: Als ich zu der Dienststelle kam.

F: Sie kannten Ulrich also als Ihren engsten Mitarbeiter vom Oktober 1943 bis zum April 1945 und Sie wissen ueber Ulrich weniger, als Sie ueber Leute wissen, die in anderen Amtsgruppen gesessen haben.

A: Weil ich sie von frueher kannte. Ich habe ihn nicht zu meinem Vertreter gemacht, er wurde von Berger zu meinem Vertreter gemacht.

F: Das habe ich Sie gar nicht gefragt. Das steht gar nicht zur Debatte. Sie wissen nicht einmal den Vornamen von einem Mann, der mit Ihnen im selben Zimmer ...

A: Sass nicht in meinem Zimmer.

F: ...als Ihr Stellvertreter fuer ueber zwei Jahre gearbeitet hat. Dessen Vornamen wissen Sie nicht einmal. Ich muss Sie noch einmal warnen, dass Sie hier unter Eid aussagen.

A: Gerade deswegen. Ich werde wegen Ulrich keine falschen Aussagen machen. Ich hatte kein gutes persoenliches Verhaeltnis zu ihm. Er war von meinem Vorgaenger eigentlich als dessen Nachfolger anzuerschen, musste ihn praktisch deswegen zu meinem Vertreter machen, weil der Aelteste in der Dienststelle war. Ich hatte kein sehr enges Verhaeltnis zu Ulrich, war ein sehr unpersoenliches Verhaeltnis. Diese Vertreterschaft stand nur auf dem Papier, und trat da in Erscheinung, wenn ich nicht im Hause war.

F: Was hat Ulrich studiert ?

A: Das weiss ich nicht.

F: Was war sein Interessengebiet, ausser der Germanischen Leit-  
stelle ?

A: Er war ja Fuehrer der Waffen-SS gewesen, ist weggeholt worden.

F: Seit wann war er bei der Waffen-SS ?

A: Das weiss ich auch nicht.

F: Welche Einheit hat er gefuehrt ?

A: Er hat eine Panzerjaegerkompanie gefuehrt.

F: Nummer ?

A: Das weiss ich nicht.

F: Wo ?

A: In Finnland.

F: Wie lange ?

A: Das weiss ich auch nicht, er gehoerte zu den Leuten des Kreises  
um Ellersick, ist aus diesen Kammenschaftshausern hervorgegangen.

F: Hat er in Berlin studiert ?

A: Das weiss ich auch nicht.

F: Wollte er sein Studium fortsetzen ?

A: Das weiss ich nicht.

F: Wie viel Semester hat er schon studiert ?

A: Das weiss ich auch nicht.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung von Ulrich.

A: Er war gross etwa 1,78 Meter, blond, blaue Augen, trug eine  
Brille, schlank, schmalen Kopf, Sonst keine besonderen Kennzeichen.

F: Wie hiess Dr. Arlt mit Vornamen ?

~~12~~

A: Fritz. - Mit Ulrich war das so, dass er am Schluss, weil die persönlichen Unzutraglichkeiten zwischen uns waren, aus meiner Dienststelle ausscheiden musste. Da koennen Sie ermessen, dass ich keine engen Beziehungen mit ihm hatte.

F: Wie lange kannten Sie Dr. Arlt ?

A: Den lernte ich kennen im Jahre 1942.

F: Was fuer einen Dr.-Titel hatte er ?

A: Das weiss ich jetzt auch nicht. Ich kannte Arlt sonst sehr gut, habe ihn aber nie darum gefragt.

F: Was ist aus ihm geworden ?

A: Er war mit Waechter zusammen in der Zeit am Schluss unten bei der ukrainischen Division und mit Waechter bis zum Schluss zusammen gewesen. Was aus Beiden geworden ist weiss ich nicht. Er ist am Schluss in englische Gefangenschaft gekommen, habe ich von einem seiner Mitarbeiter gehoert.

F: Wie alt ist Dr. Arlt ?

A: War etwa 35 Jahre.

F: Wo hat er promoviert ?

A: Das weiss ich auch nicht.

F: Sprach er Fremdsprachen ?

A: Ukrainisch. Ob mehr, weiss ich nicht.

F: Russisch ?

A: Schwach. Er konnte sich mit Wlassow etwas unterhalten. Ukrainisch und russisch ist ziemlich verwandt.

F: Was hat Arlt gemacht, bevor er die Freiwilligenleitstelle Ost uebernahm ?

A: Er war in Oberschlesien, war in der dortigen Gauleitung.

F: Welchen Aufgabenbereich hatte er dort ?

A: Er war fuer die Ansiedlung in Oberschlesien zustaeendig, hat dort die Bessarabien-Deutschen und Buchenland-Deutschen angesiedelt. Hat sich sehr mit Volkstumsfragen befasst und war sehr frueh mit den Fuehrern der Freiheitsbewegung in der Ukraine bekannt und in Verbindung. War eigentlich der beste Kenner der ukrainischen Fragen in Deutschland ueberhaupt.

F: Wo war er zu Hause ?

A: Er war Schlesier, zuletzt in Kattowitz.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung von Arlt ?

A: Arlt war gross etwa 1,75 Meter, kraeftiger Koerperbau, Rundkopf, blaue Augen, dunkelblond, aber sehr schwachen Haaransatz. Sonst keine besonderen Kennzeichen. Er war frueher Sachbearbeiter in Oberschlesien vom Rassepolitischen Amt.

F: Wie hiess Sturmbannfuhrer Dieferichsen mit Vornamen ?

A: Das weiss ich auch nicht.

F: Wie alt ist Dieferichsen ?

A: Dieferichsen moechte sein etwa 35 Jahre.

F: Was ist aus ihm geworden ?

A: Das Letzte, was ich von ihm hoerte, war in Hildesheim. Er wird in englische Gefangenschaft gekommen sein.

F: Ist er dort zu Hause ?

A: Nein, hatte er seine Dienststelle. Er ist Hasburger, Grosskaufmann, glaube ich, Kaufmann.

F: Welche Branche ?

128

A: Das weiss ich nicht.

F: Seit wann kennen Sie ihn ?

A: Ich lernte ihn in Berlin kennen 1943 im Amt. War damals bereits Verwaltungsfuehrer der Antigruppe D.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung von Dieterichsen.

A: Dieterichsen war gross etwa 1,76 Meter, schlank, dunkelbraune Haare, jedenfalls braune Augen, Langschadel. Sonst keine besonderen Kennzeichen. Sehr gewandt in seinem Auftreten.

F: Wie hiess Obersturmbaufuehrer <sup>Kopischke</sup> ~~Kubische~~ mit Vornamen ?

A: Max.

F: Wie alt ?

A: <sup>Kopischke</sup> ~~Kubische~~ war schon aelter, war etwa 45 Jahre.

F: Was ist aus ihm geworden ?

A: <sup>Kopischke</sup> ~~Kubische~~ soll gefallen sein.

F: Wo ?

A: Da Westen, bei der Invasion.

F: Wo ist er gebuertig ?

A: Das weiss ich nicht. Ich sah ihn zum ersten Mal in Berlin. War vor der Zeit in Prag als Chef des Sportamts. War sehr bekannt als Tennisspieler.

F: War er Berufsspieler ?

A: Nein, Berufsspieler war er nicht, aber einer der ersten Tennisspieler in Deutschland.

F: Was war er von Beruf ?

A: Das weiss ich nicht.

F: Geben Sie mir eine kurze Personalbeschreibung von <sup>Kopischke</sup> ~~Kubische~~.

A: Kopishke war gross etwa 1,73 Meter, von kraftigem untersetztem Koerperbau, breites Gesicht, dunkelblond, sehr schwachen Haaranatz, blaue Augen. Sonst keine besonderen Kennzeichen.

F: Sein Stellvertreter wurde dann zum Schluss Hauptsturmfuehrer Hinze, ja ? Vorname ?

A: Vornamen weisse ich auch nicht.

F: Seit wie lange kennen Sie Hinze ?

A: Habe ich dort auch erst in der Dienststelle kennengelernt.

F: Was ist aus ihm geworden ?

A: Hinze kam in den letzten Wochen noch zur Truppe. Er war Artillerist, hatte eine Inf Artillerieabteilung bekommen.

F: War er Berufssoldat ?

A: Ich glaube, er hatte die Absicht, Berufssoldat zu werden. Er war ein sehr bekannter Artillerist.

F: Wo ist er zu hause ?

A: Das weisse ich auch nicht.

F: Wie alt ist er ?

A: Moechte alt sein etwa 26 Jahre.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung.

A: Hatte auch studiert. Er war gross etwa 1,76 Meter, schlank, blond, blaueaugig, schmales Gesicht, das typische SS-Fuehrergesicht. Sonst keine besonderen Kennzeichen.

F: Wo hat er studiert ?

A: Das weisse ich auch nicht.

F: Was hat er studiert ?

A: Ich glaube Jurist war er.

F: Hat er promoviert ?

A: Nein, ist wohl nicht fertig geworden, da ist er Soldat geworden.

8 F: Wann ist er Soldat geworden?

A: Das weisse ich nicht. Anfangs des Krieges nehme ich an.

F: Weshalb kam er zum SS-Hauptamt ?

A: Das war vor meiner Zeit. Er war bereits da, als ich dorthin kam.

F: War er verwundet worden ?

A: Ich glaube nicht. Er gehoerte mit zu dem Kreis der Mannschaftshaeuser, wie Ulrich, Hinze.

F: Wollen Sie den Begriff Mannschaftshaeuser erklaren ?

A: War eine Organisation ... Es gab in der Studentenschaft einmal den Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund unter Schoel und daneben gab es, von der SS aus gebildet, die sogenannten Mannschaftshaeuser. Das waren Studenten aus der SS heraus, die in bestimmten Hausern gesammelt wurden und dort eine Mannschaft fuer sich bildeten neben dem NS-Studentenbund. Die Leitung hatte der Oberfuehrer Ellersick.

F: Was ist aus Oberfuehrer Dr. Jacobsen geworden ?

A: Habe ihn zuletzt in Berlin gesehen, nachher habe ich nichts von ihm gehoert.

F: Wann ?

A: Das war im Haere 1945.

F: Vorname ?

A: Rudolf.

F: Was fuer einen Dokortitel hatte er ?

A: War Landwirt.

F: Wo hat er promoviert ?

441

A: Das weiss ich nicht.

F: Wo war er zu Hause ?

A: Er stamte aus einer Hamburger Familie, war dann aber sehr lange in Ostpreussen taeftig.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung von Jacobsen.

A: Jacobsen war gross 1,69 Meter, kraeftiger Koerperbau, untersetzt, ovales Gesicht, dunkelblond, sehr starke Augenbrauen. Sonst keine besonderen Kennzeichen.

F: Alt ?

A: Alt etwa 45 Jahre.

F: Was war sein letzter Dienstgrad in der SS ?

A: Oberfuhrer.

F: Wie kam es, dass Sie als Standortfuhrer einen Untergebenen hatten, der Oberfuhrer war ?

A: Er war nicht mein Untergebener. War Untergebener des Chefs des Hauptastes. Als Amtschef konnte er direkt mit dem Chef der Astgruppe einmal und mit dem Chef des Hauptastes verkehren.

F: Ja, das stimmt, aber als Stabsfuhrer und Stellvertreter von Waechter waren Sie doch sein Vorgesetzter ?

A: In gewissen Sinne ja.

F: Wie erklaren Sie mir diese Sachlage ?

A: Das kam in der SS sehr haeuftig vor. War in anderen Aemtern genau so, was allgemein nicht verstanden wurde. Es kommt hinzu, dass einmal die Dienstgrade der Waffen-SS und der Allgemeinen SS wieder extra \* gingen. Das ist das, was ich bis heute selbst nicht begriffen habe. War sehr haeuftig der Fall, in anderen Aemtern genau so.

F: Wie hiess Stumbannfuhrer Prof. Dr. Paulsen mit Vornamen ?

A: Weiss ich momentan auch nicht ganz sicher.

F: Wie lange kannten Sie ihn ?

A: Paulsen kannte ich schon laenger aus seiner Taetigkeit beim  
Rassensiedlungshauptamt.

F: Wie lange war er beim Rassensiedlungshauptamt ?

A: Das kann ich genau nicht sagen, habe ihn dort nur mal getroffen,  
da hat er sich mit Vorgeschichte befasst.

F: Welchen Dokortitel hatte er ?

A: War Vorgeschichtler.

F: Wo hat er promoviert ?

A: Das weiss ich auch nicht. Er war Norddeutscher, in Sueddeutschland  
eigentlich kaum gewesen.

F: Wie alt war er ?

A: Paulsen ist anfangs dreissig ~~==~~ gewesen, war uebrigens auch  
hier in Kuenberg, soviel ich gehoert habe aus den Aussagen.

F: An welcher Universitaet hat er gelesen ?

A: Das weiss ich auch nicht, aber einmal in Kiel ...

F: Worueber ?

A: Ueber Vorgeschichte. Dann hat er einen Vortrag gehalten an der  
Universitaet in Oslo.

F: Was ist aus Paulsen geworden ?

A: Er blieb damals in Hildesheim. Soviel ich weiss, soll er in  
englischer Gefangenschaft sein, und hier bereits ausgesagt haben in Kuenberg.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung von Paulsen.

A: Paulsen war gross etwa 1,75 Meter, schlank, langschadel, dunkel-  
blond, blaue Augen, ziemlich kraeftige vorspringende Nase. Sonst keine besonderen

Kennzeichen.

F: Wie alt war er ?

A: Alt etwa 38 Jahre.

F: Doch ein ziemlich junger Professor ?

A: Ja.

F: Wie kommt es, dass er so jung Professor wurde ?

A: Das weiss ich nicht, da habe ich mir keine Kopferbrechen  
daneben gemacht. Aber irgendwelche besonderen Verdienste der Partei hatte er  
nicht. War ausgesprochener Wissenschaftler, der sich nur um seine Arbeit  
kummerte. Er hat auch Bücher über seine Forschungen herausgegeben.

F: Kennen Sie einen Johann Beck ?

A: Johann Beck ? Ich habe einen Standartenführer gekannt, der  
hiesse Johann Beck, war Führer der dritten SS-Standarte in Nuernberg. Später  
kam er nach Stuttgart zum Oberabschnitt.

F: War er nicht auch im SS-Hauptamt eine Zeit lang ?

A: Zu welcher Zeit nicht.

F: Sondern wann ?

A: Ich weiss überhaupt nicht, mir ist er nicht bekannt. Er wurde  
meines Wissens von Nuernberg nach Stuttgart überwiesen. Er sollte auch irgendwo  
ein KS gehabt haben kurze Zeit und dazu auch schon verurteilt worden sein.

F: Was können Sie mir über den weiteren Lebenslauf Beck's sagen ?

A: <sup>mit</sup> diesem Beck, den ich kenne, der Führer der dritten Standarte  
in Nuernberg war ich in Stuttgart etwa zwei Jahre zusammen, war er im Stab des  
Oberabschnitts Suedwest. Besondere Aufgaben hat er dort nicht gehabt. Er war,  
wie soll ich sagen, an sich ein sehr primitiver Mensch und man hatte ihn da  
so praktisch abgestellt, weil man keine rechte Verwendung fuer ihn hatte. Er  
hat sehr oft getrunken, hat Kaufhaende gehabt und war nicht geeignet fuer eine

besondere Dienststelle.

F: Welches Kz unterstand ihm ?

A: Das weise ich nicht. Habe nur gehoert, dass er irgendwo noch kurze Zeit gewesen sein soll, habe ich im Lager gehoert von jemand. Aber er soll dazu vernommen worden sein. Muesste in amerikanischer Gefangenschaft sein.

F: Das ist alles fuer heute.

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

Inkorporation

v. 10. 10. 46

Institut für Zeitgeschichte

Archiv

3-150/2-100 Dobb

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL  
APO 1244 U.S. Army

Subsequent Proceedings Division

ATTORNEY'S REQUEST FOR INTERROGATION  
(Submit in Duplicate to Room 194)

Institut f. Zeitgeschichte  
ARCHIV  
1948/156

INDEX NO. \_\_\_\_\_

DATE 10 October 1948

1. Interrogatee's NAME (S) ~~BERGER, Gottlob~~

Spaarmann

2. Desired information:  
(Overall purpose of interrogation: State briefly suggested lines of question)

I would like the interrogator to pursue any any line of questioning in addition to the questions indicated on attached sheet which may lead to information regarding the location of the files of agencies with which Gottlob Berger was affiliated.

3. References for briefing:

- (a) Documents \_\_\_\_\_  
(attach if available)
- (b) S.E.A. \_\_\_\_\_  
(attach)
- (c) Case 1 (testimony or previous interrogations)
- (d) Others \_\_\_\_\_

(Use reverse side of sheet if necessary)

DO NOT FILL IN

INTERROGATOR:

Signature AAP

Task Force A. L. PETERSEN  
SS Group

10 October 1946

The following questions are suggested:

1. What was the address of the Germanische Leitstelle?
2. Were all the files of the Germanische Leitstelle located at this address at the close of the war? If not where were they removed?
3. What type of filing system did you have - For example; was it centralized or decentralized? Where would you find the files dealing with the Germanic affairs of a particular nationality, as for example Switzerland?
4. What was the usual distribution on top level letters or documents coming from your office - that is to what other offices were they usually directed?
5. What were the relations between Amtsgruppe D (Germanische Leitstelle) and Amtsgruppe B - Ergaezungs und Erfassungsamt?
6. Where were the principal offices of Amtsgruppe B and how were their files kept?
7. With whom does the responsibility lie for the recruiting of men for the Dirlewanger Senderkommando?
8. Do you suppose a separate file was kept for the administration of a troop unit such as this?
9. Did you keep separate files for the administration of foreign SS troop units?
10. Did such files indicate whether the Germanic personnel who belonged to these units were volunteers or whether they were drafted into the SS?
11. What was the <sup>an</sup> Sonderkommando Kaukasus and under what office would this unit operate? Was it under Kopschke?

12. When did you last see Kopischke?

In your opinion is he alive today and if so where do you think he might be found?

13. Did Kopischke have a separate file department for his Germanische Sturmabteilung?

14. Did the ~~Germanische Ergänzungsamt~~ <sup>Erfassungsgang</sup> have its own files?

15. What was the Amt Zwischenstaatlicher Verbaende und Einrichtungen? Who was its head? Where was its principal office and what was its relation with your office?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

21-15322-103

Interrog. Summary  
in Interrogation

v. 1-1. X. 46

Institut für Zeitgeschichte

25-5532-104

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL  
LPC 124A  
SUBSEQUENT PROCEEDINGS DIVISION  
INTERROGATION BRANCH

SUMMARY NO. 276 OF INTERROGATION NO. 151D

Institut für Zeitgeschichte  
1948/56

Interrogation of : Erich SPARMANN

Interrogated by : Mr. Ortman, 11 October 1946, Nuremberg

Section & Att'y : SS - Mr. Dobbs

Compiled by : RLF

PERSONS AND ORGANIZATIONS MENTIONED:

A) PERSONS:

- BOELE - Gauleiter of Gau 43 (p.2)
- DOLEZALECK - Leader of Students' Work Group (pp.3,4,8)
- LUCKARDT- SS Captain (pp.5,6)
- KRISSLING - Hitler Youth Colonel (p.7)
- SCHNEIDER - SS Captain (p.7)
- JUERS, Heinrich - SS Lt. General (pp.10,17,19)
- POHL, Oswald - (pp.13,15)
- BERGER, Gottlob - SS Lt. General (pp.13,14,15,16,17,18,20)
- BENZ - Swiss SS 2nd Lieutenant (pp.20,28,29)
- SHIKITSE - Major in Wlassov Army (p.21)
- Dr. ARLT - SSHA Official (p.22)
- KOPISCHKE, Max - SS Lt. Colonel (pp.22,23)
- SCHMIDT, Johannes - Son-in-law of Berger (p.27)

B) ORGANIZATIONS:

- Germanic Affairs Bureau (Germanische Leitstelle) (pp.1,2,3)
- Organization for National Socialism Abroad (AO) (pp.1,2)
- Central SS Office for Race and Settlement (pp.2,7)  
(Rasse- und Siedlungshauptamt) (RuSHA)
- Ahnenerbe (pp.7,8)
- Office for Germanization in the East (pp.26,27)  
(Volksdeutsche Mittelstelle)

RESTRICTED

RESTRICTED

SUMMARY

SPARMANN declares that the Germanic Affairs Bureau (Germanische Leitstelle) was in a large office building at the Fehrbelliner Platz in Berlin since the beginning of 1944. The same building also served as the office of Gauleiter BORLE's Organization for National Socialism Abroad (Auslandsorganisation). The Germanic Affairs Bureau also occupied offices in several other smaller buildings. One such office was at Hedemannstrasse 25, where the Central SS Office for Race and Settlement (Rassen- und Siedlungshauptamt) was located. Each office had its own files. The central office at the Fehrbelliner Platz did not have any duplicate files of any of the branch offices. The Fehrbelliner Platz office had all the files for the Central Divisions, North and West and eventually intended to consolidate all the files in this office.

There were several different types of files. One was a personal file kept by DOLEZALECK. This file contained the names of all persons who at any time had aided the Germanic Affairs work and who might prove to be useful at a later date. Each division and each Main or Central Division had its independent files. The personnel office had a file of each employee of the Division (Amtsgruppe). Another file for payroll purposes was kept in Hildesheim. The central offices, which recruited foreign volunteers, did not keep any files of the individual volunteers but only statistics for the numbers recruited. Files about individuals were kept by SS Capt. LUCKARDT. Informant believes that those files were at the Fehrbelliner Platz office.

According to informant, he and his subordinates had daily conferences with his Main Department and department chiefs. If the particular thing discussed was of interest to some other bureau it was also informed of the decisions and instructions of that day's conference. Instructions were sent at times to Division B (Amtsgruppe B), to Hitler Youth Colonel KRISLING, and to the Central SS Office for Race and Settlement. Instructions were also sent to SS Captain SCHEIDT of the Ahnenerbe. They concerned matters of interest to Ahnenerbe officials abroad. DOLEZALECK usually handled all Ahnenerbe matters.

SSHA Office B (Amtsgruppe B) was responsible for the overall replacement problems of the Waffen SS. Since Office D was engaged in the recruitment of Germanic volunteers, it naturally had official relations with Office B.

Informant has known SS Lt. General Heinrich ("Heino") JUARS since 1936. At that time, JUARS was chief of the SS Abschnitt in Bremen while source was in Brunswick as Oberabschnitt qualifications referee of SS aspirants. From hearsay, informant believes that JUARS is dead, having been killed after the 1945 armistice by angry neighbors whom he had terrorized. Subject described JUARS as follows: about 50 years old, born in Bremen, 5'10" tall, oval face, grey-blue eyes, brown hair

25-1533/2-106

RESTRICTED

prominent nose, and bushy eye lashes.

Offices of Office B were on the Marlandstrasse. The files of Office B were the responsibility of OTTO.

Source names Oswald POHL as the man who authorized the release of concentration camp inmates for the Dirlwanger Brigade. Source believes that BERGER was responsible for the policies for recruitment, etc. of the Dirlwanger Brigade. BERGER was authorized to assign officers to the Dirlwanger Brigade. It was said that any officer, whom BERGER wanted to get rid of, was sent to the Dirlwanger Brigade. Source believes that the Brigade itself rather than BERGER kept a file of the members of the Dirlwanger Brigade.

According to source a small detachment of Swiss was recruited for the Germanic SS. These were mainly Swiss who lived in Germany. The expert on Switzerland in SPERMANN's office was a Swiss, SS 2nd Lieutenant BENZ.

The Germanic SS did not include any volunteers from the Caucasus. These Caucasians were assigned to the Wehrmacht and was a part of the Wehrmacht. These Caucasian volunteers were divided according to regional origin, i.e. Georgian, Azerbaijani, etc. A known political figure among these Russians was a Major SHIKITSE. Dr. ARLT was charged with keeping contact with political leaders such as Major SHIKITSE. ROSENBERG was especially interested in keeping in contact with such people.

SS Lt. Colonel Max KOPISCHKE kept a record of all Germanic SS battalions in his office at the Kaiserstrasse, Berlin. Most of the documents in this office were either destroyed or were transferred to the Haus Germanien in Hildesheim. The Recruiting Bureau (Erfassungsgang) consisted practically of nothing but files. It was located in Guben, Brandenburg. Source does not know where it moved to, after the approach of the Russians.

The Office for Germanization in the East (Volkdeutsche Mittelstelle) at one time contacted subject to aid in the arbitration of some difficulties between German nationals in Denmark and a Danish officer. The same office also recruited over 10,000 volunteers from the south-east.

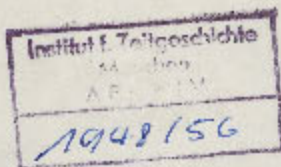
Source then mentions BERGER's son-in-law, Johannes SCHMIDT, who had the title, Volksgruppenfuhrer (leader of a National Group). Referring back to the Swiss Germanic SS, source mentions that BENZ kept the files of all Swiss members in his office at the Fehrbelliner Platz. He last saw BENZ in March 1943. BENZ was about 25 years old, a Swiss national, 5'11" tall, slender, blonde hair, and blue eyes.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1	Mr. Pomerantz	1
Colonel Tomlinson	1	Each Section	5
Mr. Ervin	1	Mr. Kapp	10

RESTRICTED

Interrogation Nr. 151 D



28-1533/2-107  
Mr. Hobbs

V e r n e h m u n g

von Erich Sparmann

durch Mr. Ortman

auf Veranlassung von Mr. Eugene H. Dobbie

SS-Section J.M. McHaney

am 11. Oktober 1946

von 16.00 - 17.15 Uhr.

F: Wie heissen Sie?

A: Erich Sparmann.

F: Sind Sie derselbe Erich Sparmann, der schon hier verschiedentlich vor mir ausgesagt hat?

A: Jawohl.

F: Sind Sie sich bewusst, dass Sie unter Eid stehen?

A: Jawohl.

F: Wo hat die Germanische Leitstelle zuletzt ihre Bueros gehabt?

A: In Berlin am Fehrbelliner-Platz.

F: Welche Nummer?

A: Eine Nummer weisse ich nicht mehr. Ob das ueberhaupt eine Nummer gehabt hat, kann ich gar nicht sagen.

F: War das ein grosses Buero-Gebaeude?

A: Es war ein sehr grosses Buero-Gebaeude. Dort war zu gleicher Zeit auch die Auslandsorganisation drin.

F: Der VDA?

A: Nein, die Dienststelle von Gauleiter Bohle.

F: Seit wann war die Germanische Leitstelle in Berlin am Fehrbelliner-Platz?

A: Wohl seit Anfang 1944. Das heisst, wir hatten ausser diesen noch in verschiedenen Hausern Einzelaussen. Ich sagte schon, dass ich sechs Mal ausgebombt wurde, und schnell einzelne Abteilungen auf frei werdende Raume verteilen musste.

F: Wo? ausser am Fehrbelliner-Platz - hat die Germanische Leitstelle auch Dienststellen gehabt?

A: In der Hedemann-Strasse Nr. 25. Das war in demselben Haus, wo das Rassen- und Siedlungshauptamt seine Dienststelle hatte.

F: Wo noch?

A: In der Koenigsstrasse. Da weiss ich aber die Nummer nicht. Es waren sehr viel Hauser.

F: So noch?

A: Im Moment faellt mir keine Strasse ein. Ich muesete mir das ueberlegen. Ich glaube sicher, dass ich noch etwas zusammen bringe.

F: Hatte jedes dieser einzelnen Bueros die Akten mit sich?

A: Die Akten, die sie fuer sich brauchten, haben sie mit gehabt.

F: Hatten Sie am Fehrbelliner-Platz die Kopien von diesen Akten, eine Zentral-Kartei?

A: Nein.

F: Was fuer Akten hatten Sie am Fehrbelliner-Platz?

A: Am Fehrbelliner-Platz waren zum Beispiel die Haupt-Abteilungen Nord und West. Es war so gedacht, dass alles am Fehrbelliner-Platz vereinigt werden sollte. Es waren genug Leute da. Die waren aber beschadigt. Die wurden dann nach Fertigstellung bezogen. Am Anfang war nur die Ostabteilung da, am Schluss war so ziemlich alles vertreten. Es wurde aus der Stadt herausgezogen und kam dort zusammen.

F: Was fuer ein Kartelsystem war in der Germanischen Leitstelle? War es eine Zentral-Kartei?

A: Ja, welches Kartelsystem? Es gab da mehrere Karteien.

F: Erklaren Sie das bitte.

A: Es gab mehrere Karteien. Einmal hatte der Dolenzaleck eine Kartei, eine Art Mitarbeiter-Kartei von Menschen, die irgendwie in der ganzen germanischen Arbeit mitgeholfen haben und irgendwie fuer besondere Fragen gebraucht werden konnten.

Um ein Beispiel zu nennen: Er hatte so ziemlich alle, die sich mit Voelkerrecht befassten, weil viele Fragen dieser Art auftauchten, oder Wissenschaftler, die sich mit diesen Fragen befassten.

F: Hat jede Hauptabteilung und jede Abteilung ihr eigenes Kartelsystem gehabt?

A: Ja, die waren ziemlich selbstaendig. Mir ist eigentlich richtig bekannt nur diese eine Kartei.

F: Die Frage bezieht sich nicht auf die Verwaltungsmassige Selbstaeendigkeit oder Unselbstaeendigkeit der einzelnen Hauptabteilungen oder Abteilungen. Sie bezieht sich auf die Fuehrung der Karteien.

A: Also an eine Kartei, die von besonderer Wichtigkeit gewesen wäre, kann ich mich nicht erinnern, dass die bei uns bestanden hätte. Ausser die von Dolesaleck.

F: Ich spreche nicht ueber die Wichtigkeit oder Unwichtigkeit. Wir sprechen darueber, ob jede Hauptabteilung und jede Abteilung fuer ihre Arbeiten, soweit es sich um Personen handelte, ihre eigene Kartei gehabt hat.

A: Fuer ihre eigene Arbeit hatten sie Karteien.

F: Es gab da eine Zentralkartei, in der alle Personen erfasst wurden.

A: Es gab in der Personalabteilung eine Kartei ueber waentliche Mitarbeiter, die zur Amtsguppe gehoerten. Und dann hatte selbstverstaendlich der Verwaltungsfuehrer eine Kartei fuer die Auszahlung der Gehaelter usw. Der hatte seine Kartei in Hildesheim.

F: Nun, die einzelnen Freiwilligen, die in den aussordeutschen Laendern fuer die Waffen-SS geworben wurden, die wurden an die Amtsguppe 3 gemeldet?

A: Jawohl.

F: Wurden die zumoehst einmal separat gefuehrt oder wurden in  
in  
sie/einer Zentralkartei zusammengefasst?

A: Wie das kartelmaessig gemacht wurde, darueber bin ich nicht unterrichtet.

F: Sie waren doch der Geschaeftsfuehrer?

A: Trotzdem. Das war so ein riesen Laden, da kann ich nicht

nicht um die Kartei der einzelnen Freiwilligen nicht gekümmert haben.

F: War jemand dafür verantwortlich?

A: Nein, das ist mir nicht bekannt.

F: Jede Hauptabteilung und jede Abteilung hat ihre eigene Kartei geführt?

A: Also, was mit den Freiwilligen war, damit hatte Hauptsturmführer Luckardt zu tun. Ich nehme an, dass auch sicher Brill darüber Bescheid weiß, weil er als zuständiger Mann für die Ergänzung der Waffen-SS darüber Bescheid wissen musste.

F: Hat sich diese Hauptabteilung, die sich mit holländischen, finnlandischen, dänischen Freiwilligen beschäftigte, mit den Zahlen und Personalien der Geworbenen überhaupt abgegeben oder ging das direkt an Luckardt?

A: Die haben sich mit den Zahlen wohl abgegeben, aber mit den einzelnen Personen nicht.

F: Ihres Wissens haben die also über die Personalien der Geworbenen keine Kartei geführt.

A: Nein, diese Kartei hat Luckardt geführt.

F: Wo war diese Kartei zuletzt?

A: Die musste an Fehrbelliner-Platz gewesen sein. Ich selbst habe eine Kartei nie gesehen. Ich nehme es nur an.

F: Die Antestelle wurde aber später doch verlegt. Sollte die Kartei nicht auch mitgenommen werden?

A: Darüber ist nichts gesagt worden. Ich glaube nicht, dass Luckardt eine grosse Kartel gehabt hat. Die meisten bei der Stelle in Holland oder Norwegen gewesen sein. Das meiste Interesse an dieser Kartel hatte der Mann von der Fuersorge, weil der, wenn einer gefallen war, fuer die Hinterbliebenen zustaeendig war, und vor allen Dingen auch die Aussenstellen in Holland oder Norwegen, die meistens Kartelen gehabt haben, weil sie direkt mit dem Mann zu tun hatten.

Nach dem ersten Ausbomben war in der Dienststelle kein Stueck Papier mehr da. Eine Kartel haette gar nicht mehr gemuetet. Es ist moeglich dass mein Vorgaenger eine Kartel gehabt hat und dass wir auf Grund der Tatsache, dass eine Kartel in Berlin gar keinen Zweck hatte, keine mehr angelegt haben.

F: Wenn Wachter oder Sie im Namen von Wachter Direktiven an Ihre untergebenen Stellen geben, wie wurden die erteilt?

A: Das ging an die Hauptabteilungen. Es war so, dass wir uns jeden Tag in Dienstzimmer getroffen haben. . .

F: Wer traf sich?

A: Die Hauptabteilungsleiter - bis zum Hauptabteilungsleiter von oben herunter.

F: Wurden solche Erlasse, die Instruktionen enthielten, auch an andere Dienststellen gegeben?

A: Ja, also interessierte Dienststellen, die davon betroffen waren.

F: Zum Beispiel?

- 7 -

A: Zum Beispiel die A-Gruppe B: Ergänzung. Oder die Hitler Jugend, Bannführer Kriesling. Das waren wohl die Wichtigsten.

F: Es ist doch auch, Sparrmann, dass einige Ihrer Direktiven an andere Hauptämter gingen.

A: Ja. So zum Beispiel Rassen- und Siedlungshauptamt ist auch mit eingeschaltet gewesen oder auch das Führungshauptamt.

F: An welche A-Gruppe im Rassen- und Siedlungshauptamt.

A: Das hat keine A-Gruppen gehabt. Es hatte nur Ämter.

F: An welches Amt?

A: Meistens ging es an den Chef des Rassen- und Siedlungshauptamtes.

F: Zur Weiterleitung an welches Amt?

A: Mir sind die Ämter nicht mehr so in Erinnerung. Zum Beispiel ans Amt Fuersorge und Versorgung. Mit dem hatten wir meistens zu tun. Die hatten aber ihre Dienststellen veranstellt. Ein Teil war in Prag, dann an Kyffhäuser.

F: Ist es nicht, dass einige Ihrer Direktiven oder der von Weachter an das Ahnenerbe gingen?

A: Ans Ahnenerbe? Ja, an den Hauptsturmführer Schneider vom Ahnenerbe, das ist richtig.

F: Speziell, was war der Inhalt der Instruktionen der A-Gruppe D Ihres Hauptamtes, an denen das Ahnenerbe interessiert war?

A: Das konnte sich da nur um Dinge handeln, an denen einzelne

Mitarbeiter des Ahnenerbe draussen in den Laendern interessiert waren.

F: Zum Beispiel?

A: Also, mir ist da im Moment kein Fall bekannt.

F: Wenn Sie nachdenken?

A: Mir haben sehr wenig damit zu tun gehabt. Also alles, was mit Ahnenerbe zu tun hatte, ist ueber Dolozaleck gegangen.

F: Dolozaleck konnte nicht veranlassen, dass Direktiven an das Ahnenerbe geschickt wurden.

A: Der wusste davon ueberhaupt nichts.

F: Also Sie selbst.

A: Ich weiss schon, was Sie gern wissen wollen. Ich weiss darueber aber nicht Bescheid. Ich wuerde es gerne sagen. Es sind auch derartige Dinge in den Laendern bestimmt nicht gewesen.

F: Was war das dienstliche Verhaeltnisse zwischen den Antsgruppen D und der Antsgruppe B. Wellen Sie mir das kurz erklaren.

A: Die Antsgruppe B im SS-Hauptamt bearbeitete die gesamte Ergaenzung der Waffen-SS. Da ein Teil der Ergaenzung die germanische Ergaenzung war, die von der Antsgruppe D bearbeitet wurde, bestand ein gewisses dienstliches Verhaeltnis, ein naeheres Verhaeltnis zur Antsgruppe B.

F: Wie hat sich das in der Praxis ausgewirkt? Mit anderen Worten, welche Funktion hatte die Antsgruppe B und welche Ihre eigene Antsgruppe?

A: Die Antsgruppe D hatte ihre Ergaenzungs-Kommandos in den.

den germanischen Laendern und bekam von dort die Meldungen ueber die jeweils neu gewonnenen Freiwilligen. Und diese Meldungen gingen von D zu B und wurden an den Chef des SS-Hauptamtes gemeldet. Und der Amtgruppenchef der Amtgruppe B hatte ein gewisses Aufsichtsrecht ueber die gesamte Ergaenzung. Und wenn er irgendwelche Wuunsche oder Forderungen hatte, trug er sie an uns heran.

F: Zum Beispiel? Koennen Sie sich an bestimmte Weisungen erinnern?

A: Nein, das geschah auch sehr selten, weil er viel zu wenig Einsicht hatte, gerade in die germanischen Laender.

F: Allgemein gesprochen, was war die Aufgabe der Amtgruppe D im Zusammenhang mit der germanischen Werbung?

A: Die Amtgruppe D hatte die Werbung in den Laendern durchzufuehren durch ihre Propaganda und die Fuehrungnahme mit den Ergaenzungsgruppen in diesen Laendern, die von sich aus selbstaendig die Werbung durchfuehrten. Zum Beispiel war es fuer das Ersatzkommando in Flandern selbstverstaendlich, dass sie mit dem Fuehrer der dortigen Partei, van den Wiel, zusammenarbeiteten. Und van den Wiel hatte seinen Propaganda-Apparat, um Freiwillige fuer die Waffen-SS zu werben. So war es Aufgabe der Ersatz-Kommandos, mit all diesen Stellen, die mit Deutschland zusammen arbeiten wollten, gute Verbindung zu halten. Und sein ganzes Werbematerial, Flugblaetter, Zeitungen usw. gab er meist an die Ortsgruppen dieser Partei und die verteilten sie auf ihren Raeres. Und so kamen sie unter die Leute.

F: Wie hieß Obergruppenführer Jüers mit Vornamen?

A: Heinrich, Heino wurde er genannt, aber er hieß Heinrich.

F: Wie lange kannten Sie Jüers?

A: Jüers kannte ich etwa seit 1936/37.

F: Wo haben Sie ihn zuerst kennengelernt?

A: Jüers war damals in Bremen Abschnittsführer des SS-Abschnittes, während ich in Braunschweig beim Oberabschnitt als Sigungsprüfer war. Und so kam ich in seinen Abschnitt und habe dort die Leute gemustert.

F: Was ist aus Jüers geworden?

A: Er ist tot, und zwar muss das in Allgäu gewesen sein. Aber die genaue Schilderung habe ich von dem bereits genannten Sturmführer Dunsen. Er hat den Sohn von Heere aufgenommen und zwar auch in Allgäu. Er hat erzählt, dass sein Vater und seine Mutter auf die Jagdhütte hinauf wollten . . .

F: Wann?

1945

A: Das war also im Frühjahr/nach der Kapitulation.

Da wollte er auf seine Jagdhütte. Er hatte dort eine Jagd - ich kann nur so erzählen, wie Dunsen erzählt hat. Und da die Leute aus der Umgebung seiner Jagd nicht gut auf ihn zu sprechen waren - wegen Wilderns hatte er ziemlich heftige Drohungen ausgestossen, sie in ein KZ-Lager zu bringen - war er nicht gerade sehr beliebt. Und sie haben die Gelegenheit benutzt und haben ihn erschossen.

F: Wie alt war er?

A: Seine Frau soll auch tot sein. - Er war Anfang 40.

F: Was war Huers von Beruf?

A: Das weiss ich nicht, das kann nicht viel gewesen sein.

Hoehere Schulbildung hatte er auf keinen Fall.

F: Wo war er gebuertig?

A: Auch aus der Gegend von Bressen.

F: Sprach er Sprachen ausser deutsch?

A: Das glaube ich nicht.

F: Geben Sie eine kurze Personalbeschreibung.

A: Grosse 1.85, kraeftig gebaut, hatte ein ovales Gesicht, kurz flach abfallenden Hinterkopf, ziemlich starke Nase, dunkelblond, die Augen - glaube ich - waren blaugrau. Besondere Kennzeichen hatte er sonst nicht, etwas starke Augenlider.

F: Wie schwer schuetzen Sie ihn?

A: Gewicht etwa 160 Pfund.

F: Wieviel Aemter gab es innerhalb der Amtgruppe B?

A: Das ist mir nicht bekannt. Ich habe - glaube ich - mal zwei genannt.

F: Wo waren die Bueros der Amtgruppe B?

A: In Berlin in der Saarlandstrasse.

F: Welche Nummer?

A: Das weiss ich nicht. Ich weiss das Haus genau. Ich habe

aber nach der Nummer nie gesehen. Es war nicht weit vom Anhalter-Bahnhof. Vielleicht zwei Minuten nach Sueden.

F: Und wo hat sie ihre Kartei gehabt?

A: Die Arbeitsgruppe B. Ich nehme auch an, dass sie sie dort gehabt hat. Man hat allerdings Berger noch versucht, eine Ausweichstelle in Sachsen zu schaffen, da weiss ich allerdings nicht den Namen von dem Ort. Da ist Material hingekommen.

F: Ungefuehr wann?

A: Das war Anfang 1945, etwa im Februar.

F: Nach welcher Stadt in Sachsen?

A: Ich weiss jetzt den Namen nicht. Ich glaube, Otto musste darüber Bescheid wissen, der hat es als Verwaltungsfuehrer beaufsichtigt.

F: Hat er eine Zentralkartei gefuehrt?

A: Das nehme ich sicher an. Ich selbst habe sie nie gesehen.

F: Hier sprachen neulich ueber Birlewangers Kommando. Wie wurde nach Ihrer Meinung die Werbung durchgefuehrt, und wer hat die Werbung fuer dieses Kommando geleitet?

A: Also das, was ich beim Akt und aus Gespraechen entnehmen konnte war, dass Birlewanger die Werbung selbst gemacht hat. Also Werbung ist ein eigener Begriff. Denn es sind nicht Menschen gewesen, die in der Freiheit waren. Entweder waren sie als Wilddiebe im Gefaengnis und wurden dort geworben mit der Aussicht, dass sie frei kamen, und spaeter haben sie die Leute aus den KZ genommen.

F: Wer hat Dirlwanger autorisiert, Leute aus dem Konzentrationslager fuer seine Brigade zu bekommen?

A: Das weiss ich natuerlich im einzelnen nicht.

F: Sie haben mit Flessau, Eppensauer und ~~Wald~~ <sup>WALZER</sup> darueber gesprochen. Die waren bei Dirlwanger.

A: Wie das im einzelnen gegangen ist, weiss ich nicht.

F: Es handelt sich nicht um Einzelfaelle, es handelt sich um die Spitze. Die Frage bezog sich auf die Persoenlichkeit, die Dirlwanger die Erlaubnis gegeben hat, Leute aus den Konzentrationslagern fuer seine Brigade zu bekommen. Sagen Sie mir nicht, dass es ein Sturmfuehrer war!

A: Das kann nur einer der Hoechsten gewesen sein. Berger konnte ihm die Erlaubnis nicht geben. Das koennte nur Pohl gewesen sein. Ich weiss nicht, ob es Pohl oder Gluecks war. Gluecks war der Mann von den Konzentrationslagern, aber er war der Untergebene von Pohl. Pohl musste zustaeendig gewesen sein. Auf welchem Dienstweg, weiss ich nicht. Das ist ganz klar, dass Pohl dafuer verantwortlich war.

F: Wer hat urspruenglich die Idee gehabt, Dirlwangers Kommando aufzustellen?

A: Das bestand schon, als ich ins Hauptamt kam.

F: Man hat doch darueber gesprochen.

A: Ja, das koennte sein, dass ich es mal gehoert habe. Ich erinnere mich aber nicht daran. Es war eine Sache, die mich persoenlich nicht interessierte, weil es eine komische Angelegenheit war. Sonst haette ich es mir gemerkt. Das, was ich weiss, habe ich gesehen. Ich habe viele

Dinge vergessen, die mich mehr interessiert haben.

F: Dirlwanger ist nicht von einem Konzentrationslager ins andere gelaufen und hat Leute fuer seine Brigade geworben.

A: Das weiss ich nicht. Ich weiss in einem Fall, dass er im Konzentrationslager war und dort selbst geworben hat.

F: Wer hat sonst noch geworben?

A: Das weiss ich nicht.

F: So wie Sie es darstellen, waere Dirlwanger derjenige gewesen, der die Idee gehabt hat und der auch verantwortlich war fuer die Richtlinien, nach denen die Werbung durchgefuehrt wurde.

A: Das glaube ich eigentlich nicht.

F: Nein, das ist es nicht. Das reimt sich nicht. Dazu war Dirlwanger ein viel zu kleiner Mann.

A: Ich glaube eher von Berger.

F: Weshalb sagen Sie das?

A: Das koennte ich mir seinem Charakter nach vorstellen.

F: Sie muessen doch viel konkretere Gruende dafuer haben.

A: Nach dem ganzen Komplex wuesste ich nicht, wem ich das sonst zutrauen sollte. Die anderen waren viel zu klein. Dirlwanger war der Kommandeur. Und in seinem ganzen Umgang habe ich in Berlin nur Berger gesehen.

F: Haben Sie Verhandlungen zwischen Berger und Dirlwanger beigewohnt?

A: Ho.

F: Zwischen Berger und Hissler?

A: Nein.

F: Haben Sie selbst mit Fohl verhandelt?

A: Nein. Ich hatte mit dem Komplex nichts zu tun. Ich habe nur gesehen, wenn sie im Hause waren.

F: Wir sprechen von einigen Offizieren Bergers, die bei Dirlwanger gedient hatten. Wie war die technische Abwicklung, dass sie zu Dirlwanger kamen?

A: Das wurde von Berger bestimmt.

F: Hatte Berger von sich aus das Recht, Leute zur Dirlwangers Kommando zu befehlen?

A: Aus seinem Stab selbstverständlich.

F: Und in welchen Fällen hat er das gemacht?

A: Also ich habe keine schriftliche Kommandierung gesehen. Aber nach meinen Beobachtungen lag es ihm daran, dass er von seinen Führern möglichst alle an der Front gehabt hat, dass sie Auszeichnungen bekamen. Und die hat er dann zu Dirlwanger geschickt, so weit sie mitgeschickt haben. Von meinen Leuten war niemand bei Dirlwanger, weil ich es abgelehnt habe, sie zu Verbrechern zu schicken.

F: Ist Ihnen bekannt, dass Berger selbst solche Abkommandierungs-Befehle an Flessau und Zppenauer gegeben hat?

A: Ich habe diese Befehle nicht gesehen, konnte es also nur vermuten.

F: Ihres Wissens nach hat also Berger einige seiner Offiziere zu Dirlwanger abkommandiert?

A: Jawohl. Ich glaube nicht, dass die Schwierigkeiten gemacht haben. Ich erinnere mich auch an Faelle, wo Berger Leute zu Dirlwanger kommandiert hat, und die Leute wollten nicht.

F: Zum Beispiel?

A: Die Faelle weiss ich nicht mehr, das sind keine Fuehrer gewesen, die lange bei uns waren.

F: Also eine Art Strafverweisung?

A: So schlimm muss es wohl gewesen sein, denn - ich weiss nicht, ob man es in das Protokoll aufnehmen soll. Es sind Dinge, die ich nur am Rande beobachtet habe - dem/er sagte so, wenn Berger jemand los haben wollte, schickte man ihn zu Dirlwanger.

F: Das war allgemein bekannt.

A: Allgemein will ich nicht sagen. Bei einem Teil der Fuehrer.

F: Ihnen war bekannt, dass Berger, wenn er Unterfuehrer los werden wollte, sie zu Dirlwanger schickte.

A: Man sprach so davon.

F: Sie koennen diese Frage also mit ja beantworten?

A: Aber in jedem Fall nicht. Ich kann mich aber an Faelle erinnern, so wurde davon gesprochen.

F: Sie erinnern sich, dass, Berger Leute, die in 23-Kauptamt nicht sehr genehm waren, zu Birlewanger abkommandiert hat?

A: Jawohl.

F: Hat Berger eine Kartei ueber alle Angehoerigen der Brigade Birlewanger gefuehrt?

A: Das weisse ich nicht, das glaube ich auch nicht.

F: Ser, nehmen Sie an, hat diese Kartei gefuehrt?

A: Ja, die Brigade selbst muessete ein Verzeichnis ihrer Leute gehabt haben.

F: Die Brigade Birlewanger selbst ist ja eine kampfende Truppe und alle die, die zu einer kampfenden Truppe gehoeren, werden von einer uebergeordneten Verwaltungestelle in allen militaerischen Angelegenheiten auch gefuehrt. Welches war die uebergeordnete Verwaltungestelle, die die Mitglieder der Brigade Birlewanger gefuehrt hat?

A: Das kann ich nicht sagen.

F: Wurden die von Jaers gefuehrt?

A: Da weisse ich ueberhaupt nichts darueber. Da muessete einer der Fuehrer mehr wissen, die dabei waren.

F: Haeben Sie, dass man interessiert war, die Personalien der Angehoerigen dieser Brigade zu fuehren?

A: Ja, an sich muesseten sie irgendwie gefuehrt worden sein. Man kann einen Menschen nicht ohne weiteres verschwinden lassen. Ausserdem, wenn er seinen Leuten versprochen hat, dass sie rehabilitiert werden s-ollen, und es wurde gesagt, dass die Angehoerigen genau so

versorgt werden, wie die Angehörigen der anderen Gefallenen, so mussten sie eine Kartei haben.

F: Halten Sie das nicht fuer reichlich unwahrscheinlich nach der Zusammensetzung der Brigade Dirlewanger? Man hat Angehörige von Konzentrationslager-Häftlingen in allgemeinen nicht unterstützt.

A: Da habe ich zu wenig Einblick. Das kann ich nur vermuten. Ich meine, ich traue Berger allertand zu. Er wurde allgemein "General Wirrwarr" genannt und nicht anerkannt wegen des grossen Wirrwarre. Aber es gab auch vernünftige Leute in seinem Stab. Er halte viel Schwaben zu sich in seinem Stab und war fuer andere nicht zu sprechen. Deshalb kam unserer nie zu solchen Dingen und erfuhr die nur am Rande. Er hatte einen besonderen Stab, alles, was zu seiner engeren Bekanntschaft gehoerte. Die muessen da-rueber mehr wissen.

F: Wurde in Ihrer eigenen Astegruppe eine Kartei gefuehrt ueber die auslaendischen Angehörigen der Waffen-SS?

A: Diese Frage haben Sie schon mehrmals gestellt. Ich habe keine Kartei bei mir gesehen.

F: Ich frage nicht, ob Sie eine Kartei gesehen haben. Die Frage war, ob sie gefuehrt wurde.

A: Das weiss ich nicht.

F: Es waere doch logisch, dass Luckardt eine Kartei fuehrte?

A: Das nehme ich an, aber ich weiss es wirklich nicht. Sie ist zum mindesten in Aussonstellen da gewesen.

F: Aber Juara hat jedenfalls eine Kartel geführt.

A: Das weiss ich auch nicht mehr bestimmt. Ich habe keine gesehen, es ist anzunehmen.

F: Ich glaube, es ist eine ziemlich sichere Annahme.

Hätte man auf diesen Karteln Aufzeichnungen gefunden, ob die Leute freiwillig oder unfreiwillig zur Waffen-SS kamen?

A: Meines Wissens gab es nur Freiwillige.

F: Ihres Wissens wurden auch Unfreiwillige in Holland geworben, darüber haben wir uns neulich unterhalten.

A: Wieso? Von uns nicht.

F: Aber von der Arbeitsgruppe B.

A: Das glaube ich auch nicht. Die Arbeitsgruppe B hat keine Werbung durchgeführt. Ich habe nur gesagt, dass Rauter eine eigene Einheit aufgestellt hat.

F: Weiterhin haben Sie ausgesagt, dass diese Werbung nicht auf freiwilliger Basis war.

A: Das glaube ich nicht.

F: Ja, entweder sagen Sie mir jetzt etwas, was nicht stimmt, oder Sie sagten es vor einigen Tagen.

A: Ich habe die Werbung von Rauter selbst nicht gesehen, wie er es gemacht hat. Es kann sein, dass es etwas unklar war, was ich sagte. Ich kann es nicht beweisen, dass er es gemacht hat.

F: Wer war verantwortlich fuer die Germanische SS in der Schweiz?

A: In der Schweiz. Der Sachbearbeiter Schweiz war der Untersturmfuehrer Benz, den Vornamen weisse ich nicht. Er ist Schweizer.

F: Er sass in Ihrer Dienststelle?

A: Er sass in seiner Dienststelle.

F: Gab es jemand in der Schweiz, der ein Ersatz-Kommando war.

A: Das war nicht denkbar. In der Schweiz selbst konnte keine Dienststelle von uns sein.

F: Wie bekamen Sie dann die schweizer Freiwilligen?

A: Das waren hauptsaechlich Schweizer, die bereits in Deutschland waren, in Arbeit usw. Und die, die da waren, sagten anderen Bekannten, dass sie sich da melden koennten. Es gab in Deutschland einen Bund der Schweizer, da waren alle Schweizer erfasst. D.h. es gab zwei Buende der Schweizer, die sich gegenseitig befehdelten; und einer von den beiden hat seine Angehoerigen aufgefordert, bei der Waffen-SS zu dienen. Und die haben natuerlich auch Verbindung nach der Schweiz gehabt, und haben mit den einzelnen Leuten korrespondiert und haben ihnen geschrieben, wenn sie Interesse daran haben, im Osten eingesetzt zu werden, dann sollen sie sich bei der Waffen-SS melden.

F: Bekamen die von den schweizer Behörden Ausreise-Erlaubnis?

A: Das weisse ich im einzelnen nicht. Es waren nicht sehr viel Schweizer, genau, wie es nur wenige Schweden waren. Es war ein ganz

kleines Kontingent. Die waren dann in einer grosseren Einheit mit drin.

F: Erklären Sie mir den Begriff Sonderkommando Kaukasus.

A: Sonderkommando Kaukasus weisse ich nicht, was das in einzelnen war.

F: War das nicht auch eine von den Germanischen SS-Einheiten?

A: Eine germanische kann es nicht gewesen sein. Es gab eine ganze Menge Freiwillige aus dem Kaukasus . .

F: Wie waren die zusammen-gefasst?

A: Die waren nicht in der Waffen-SS. Der grösste Teil war meines Wissens bei der Wlassow-Armee, wie ja der grösste Teil der Ostfreiwilligen in der Wehrmacht gekonspirt hat, nicht in der Waffen-SS. Wlassow war eine Wehrmachtangelegenheit. Die ukrainischen Einheiten bis auf die Galizische, das war eine SS-Division, waren Wehrmachts-einheiten. Sie trugen meist das POA auf dem Aersal. Das waren Einheiten, die unter Wlassow konspirten. Meistens in der Stärke eines Bataillons. Es gab sehr viele Bataillone innerhalb der Wehrmacht. Darunter war auch ein Bataillon Kaukasus. Das teilte sich auf nach Georgien, Aserbaidschaner, und die verschiedenen Volksstämme, die hatten ihre politischen Führer z.B. Schkisso. Das war ein Bekannter, ein Major.

F: Die wurden von den einzelnen Hauptabteilungen, die Sie auf dem anderen Plan aufgerechnet haben, betreut.

A: Die grosse Masse der einzelnen Soldaten natuerlich nicht.

Um die politischen Führer, da hat sich Dr. Arlt mit seinem Amt meist darum gekümmert. Rosenberg legte Wert darauf, Verbindung mit den Leuten zu haben.

F: Wann haben Sie Obersturmführer Kopischke zuletzt gesehen?

A: Kopischke weiss ich nicht, wann der eingeweckt war. In den letzten Monaten war er bei der Truppe und ist dort gefallen.

F: Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen?

A: Das kann ich im Moment nicht sagen.

F: Umgekehrt?

A: Das kann Ende 1944 Anfang 1945 gewesen sein. Ich glaube eher Anfang 1945.

F: Wann ist er gefallen?

A: Das habe ich erst im Lager erfahren.

F: Die Frage war, wann ist er gefallen.

A: Das weiss ich nicht.

F: Wer hat Ihnen das gesagt?

A: Das weiss ich nicht, irgend jemand hat das erzählt.

Ich habe auch nie gehört, dass er in einem Lager sei.

F: Um auf sein Büro zurückzukommen, hat er ein getrenntes Karteisystem gehabt?

A: Das hatte er, weil seine Dienststelle vollkommen fuer sich war. Er war mit seiner Dienststelle nie am Fehrbelliner-Platz. Er hatte seine Dienststelle wo anders.

F: Das war ein Kartellsystem fuer die germanischen Sturm-  
bunde.

A: Ja.

F: Wo war die Dienststelle?

A: In Berlin, in der Kaiserstrasse. Ich weiss keine Nummer  
mehr.

F: Sind die nicht umgewichen.

A: Die Dienststelle war am Schluss so schwach - sie bestand  
vielleicht nur aus zwei oder drei Mann - dass sich dies nicht mehr ver-  
lohnt haette. Praktisch hat sie sich von selbst aufgeloeset.

F: Und die Akten?

A: Die Akten sind entweder vernichtet oder sie muessen noch  
da sein. Es koennte sein, dass ein Teil nach Hildesheim in das Haus Gerns-  
nien verlegt wurde.

F: Hat das Erfassungsamt eine eigene Kartei gehabt?

A: Das Erfassungsamt auf jeden Fall. Das bestand ja fast nur  
aus Karteien.

F: Wo hatte es zuletzt seine Dienststelle?

A: Es war eine Zeit lang in Guben. Dann kam der Russe. Wo  
sie hingegangen sind, weiss ich nicht.

F: Wo in Guben?

A: Ich war nicht da.

F: Gaben in der Mark Brandenburg?

A: Ja. Das hat uns an sich wenig interessiert.

F: Wir haben uns früher ueber das Amt zwischenstaatliche Verbindungen und Einrichtungen unterhalten. Wer war der Leiter?

A: Obergruppenfuhrer Lorenz, der Vorname ist Werner.

F: Welches waren die Aufgaben des Amtes?

A: Es ist erst waehrend des Krieges entstanden. Es hat die Verbindung mit all den Staaten aufrecht erhalten, in denen Deutsche ansaessig waren. Und dann hatte er seine Taetigkeit als Chef der volkedeutschen Mittelstelle, das war gleichzeitig verbunden, da war er Chef des Aussiedlungsamtes.

F: Was war die Aufgabe der volkedeutschen Mittelstelle?

A: Erfassung waesentlicher Volksdeutscher in den Laendern und Betreuung der Volksdeutschen.

F: Weshalb brauchten sie eine besondere Betreuung?

A: Das hing wohl mit der Aussiedlung zusammen. Er hat die Aussiedlung geleitet.

F: Aussiedlung und Umsiedlung?

A: Ja.

F: Und wem unterstand Lorenz?

A: Er unterstand Himmler.

F: Ja. Da war noch jemand dazwischen.

A: Nein.

F: Lorenz gehoerte zum SS-Hauptamt?

A: Nein, die Volkdeutsche Mittelstelle war ein eigenes Hauptamt.

F: Und was war das Amt zwischenstaatliche Verbaende?

A: Das war meines Wissens keine SS-Dienststelle. Sie ist auf keinem SS-Plan erschienen, das war eine staatliche Einrichtung. Das war bestimmt so. Es hatte mit seiner Eigenschaft als Fuehrer seines SS-Hauptamtes nichts zu tun.

F: Woraus schliessen Sie, dass Lorenz Himmler direkt unterstand?

A: Lorenz war Obergruppenfuhrer und hatte sein eigenes Hauptamt.

F: Wo war zuletzt sein Buero?

A: Das war auch irgendwo in Berlin. Wo es war, weiss ich nicht mehr. Ich war schon in seinem Haus. Es war in Berlin so; man hatte in Berlin einen Fahrer, der wusste saemtliche Dienststellen und kannte saemtliche Haueser. Dem sagte man zur Volkdeutschen Mittelstelle und hat dann nicht aufgepasst auf die Strasse. Ich sage das nur, um zu erkl hoeren, woher die Unkenntnis.

F: Sie muessen sehr haeufig zu Lorenz gefahren sein?

A: Nein, haeufig nicht. Zu Lorenz nicht, zu irgendeinem seiner Mitarbeiter.

F: Weshalb?

A: In Daenemark gab es eine deutsche Minderheit, Volkdeutsche

Nun hatten sich von diesen Volksdeutschen ebenfalls junge Leute als Freiwillige gemeldet und waren erfasst worden vom Ersatz-Kommando. Nun hat die Volksdeutsche Mittelstelle, die Dienststelle von Lorenz, bei uns angerufen, weil dort in Kopenhagen bei der Dienststelle irgendwelche Schwierigkeiten aufgetreten waren. Schwierigkeiten zwischen Volksdeutschen und daenischer Verwaltung. Um das zu klären, fuhr ich hin.

F: Wie hat sich das abgewickelt?

A: Da war ein Sachbearbeiter bei Lorenz, der die Volksdeutschen in Daenemark hatte. Er erzählte, dass von unserer Dienststelle ein daenischer Untersturmführer vom Ersatzkommando ins Land geschickt worden war. Der hatte auch bei den Volksdeutschen geworben, und er wollte nun mitteilen, dass das nicht geht. Es ginge nicht, dass ein Daene die Werbung bei den Volksdeutschen führt. Dazu sollten wir einen Deutschen abstellen, weil das zu Unzutraglichkeiten führen würde. Weil immer etwas Spannung zwischen den volkischen Minderheiten und dem Gastland vorhanden ist, und um jede Reibungsfläche zu vermeiden, sollten wir nicht einen Daenen, sondern einen Deutschen schicken.

F: Haben sie auch in anderen Fragenkomplexen mit Lorenz verhandelt?

A: Nein.

F: Sind Sie sich dessen sicher? #

A: Der Sturmbannführer Ullrich, nehme ich an, muss auf Grund seiner Tätigkeit im Suedosten sehr viel mit ihm zu tun gehabt haben.

F: Können Sie das erläutern?

A: Die Volksgruppen im Suedosten waren sehr stark, die haben ueber 10 000 Freiwillige gestellt. Die politische und sonstige Betreuung der Volkedeutschen ging von der Volkedeutschen Mittelstelle aus, so dass eine ganze Reihe gemeinsamer Fragen auftauchte. Die Freiwilligen wurden von uns registriert und auch betreut, und da gab es Ueberschneidungen. Dann hat sich unsere Dienststelle eingeschaltet. Wir hatten Interesse daran, weil sie bei uns dienten. Und so gab es eine Menge Fragen. Ich weiss, dass Berger einen ziemlichen Einfluss persoenlich gehabt hat, da sein Schwiegersohn Volksgruppenfuhrer war. Und da soll es frueher sehr viel Unstimmigkeiten gegeben haben, insofern als Berger seine Stelle als Fuhrer des SS-Hauptamtes dazu ausgenutzt hat, um seinen Schwiegersohn an die Stelle zu bringen.

F: Seinen Schwiegersohn?

A: Ja, seinen Schwiegersohn Schmidt. Den Vornamen weiss ich nicht mehr. Es gab aber nur einen Volksgruppenfuhrer Schmidt. Ich glaube Johannes mit Vornamen. Es ist aber klar, wor gemeint ist.

F: Welchen Dienstgrad hatte er?

A: Er hatte keinen. Er war Volksgruppenfuhrer. Ich habe ihn nie in Uniform gesehen.

F: Sie hatten also in Ihrem Amt eine Hauptabteilung Schweiz ?

A: Eine Hauptabteilung Schweiz hatten wir nicht, es war eine Abteilung.

F: Wer fuhrte die?

A: Untersturmfuhrer Benz.

F: Hatte die ihr eigenes Kartelsystem ueber die freiwillig  
geworbenen schweizer Staatsangehoerigen gefuehrt?

A: Benz hatte eine Kartei. Das weiss ich, weil ich mir sein  
Dienstzimmer angesehen habe.

F: Wo?

A: In Berlin, am Fehrbellinerplatz.

F: Mit wen sie nicht wo andere hingeschickt?

A: Zu meiner Zeit nicht mehr. Wenn man sie wirklich wo andere  
hingeschickt haette, dann koennte das nur aus Haus Germanden gewesen sein.  
Das allerdings waere sehr leicht moeglich. Benz war dort sehr viel, weil  
dort auch ein Schweizer war. Mein Vorgaenger war auch Schweizer, Dr. Hiedweg

F: Welches war der Vorname von Benz?

A: Den weiss ich nicht.

F: Was ist aus Benz geworden?

A: Das kann ich nicht mehr sagen. Ich habe nichts mehr ge-  
hoert.

F: Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen?

A: Im Maers 1943.

F: Wo?

A: In Berlin.

F: Wie lange kennen Sie Benz?

A: Seit seinem Amtsantritt im SS-Hauptamt.

F: Wo war Benz gebürtig?

A: Das weisse ich auch nicht mehr.

F: Wie alt war er?

A: Er war verhältnissmässig jung. Er mag 25 gewesen sein.

F: Welche Ausbildung hatte er genossen?

A: Er hat - genau weisse ich es nicht, auf Grund seines Auftretens nehme ich an Mittel- oder Hochere Schule.

F: War er Schweizer?

A: Er war Schweizer Staatsangehöriger.

F: Geben Sie mir eine kurze Personalbeschreibung.

A: Grösse etwa 1.78, sehr schlank, langschädel, blond, blauäugig. Besondere Kennzeichen hatte er nicht. Er hatte verhältnissmässig grosse Augen. Er guckte immer etwas komisch in die Welt hinein.

F: Kam er aus Zuerich?

A: Ich kann es wirklich nicht sagen, wo er genau her war.

F: Das ist alles fuer heute.

A: Uebrigens, eine Ihrer letzten Fragen kann ich beantworten. Sie fragten sich ueber den Auftrag von Berger in Teolz. Er war der Vertreter von Hissler fuer ganz Sueddeutschland.